



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung o. B. G. m. b. H., Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 67. Die Nr. 2888 erscheint wöchentlich 1 mal. — Wochensatz 200. Die Nr. 2888 ist das einzige Fortschreibungsblatt für die Zeitungen des Reichs im Reichsgebiet und der Provinzen. Die Anzeigen sind unter Angabe der Nummer der Zeitungen zu richten. — Die Nr. 2888 ist die einzige Zeitung, die in Halle (S.) gedruckt wird. — Die Nr. 2888 ist die einzige Zeitung, die in Halle (S.) gedruckt wird. — Die Nr. 2888 ist die einzige Zeitung, die in Halle (S.) gedruckt wird.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 38

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung o. B. G. m. b. H., Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 67. Die Nr. 2888 erscheint wöchentlich 1 mal. — Wochensatz 200. Die Nr. 2888 ist das einzige Fortschreibungsblatt für die Zeitungen des Reichs im Reichsgebiet und der Provinzen. Die Anzeigen sind unter Angabe der Nummer der Zeitungen zu richten. — Die Nr. 2888 ist die einzige Zeitung, die in Halle (S.) gedruckt wird. — Die Nr. 2888 ist die einzige Zeitung, die in Halle (S.) gedruckt wird. — Die Nr. 2888 ist die einzige Zeitung, die in Halle (S.) gedruckt wird.

Dienstag, den 28. Februar 1939

Franco bedingungslos anerkannt

England und Frankreich erkennen General Franco als rechtmäßige Regierung Spaniens an - Lärmfundgebungen im englischen Unterhaus

UP, London, 27. Februar. (Eig. Meld.) Premierminister Chamberlain gab am Montag nachmittag im Unterhaus bekannt, daß die britische Regierung Franco anerkannt habe. Zur gleichen Zeit hat auch der französische Ministerpräsident am Montagmittag die de-jure-Anerkennung Francos ausgedrückt. Der französische Ministerpräsident erklärte, daß die französische Regierung seine Anerkennung für die von Franco geleitete Arbeit in einer unter dem Vorsitz des Präsidenten Debraun abgehaltenen Sitzung, in der Außenminister Bonnet über die von Senator Escard in Burgos geführten Verhandlungen berichtete, Bonnet erklärte, daß diese Verhandlungen zu sehr günstigen Resultaten geführt hätten. Präsident Debraun sprach in sehr herzlich gehaltenen Ausführungen seine Anerkennung für die von Franco geleitete Arbeit aus.

Am Montagabend wurde in Paris der Wortlaut des zu gleicher Zeit von der französischen Regierung in Paris und der nationalen spanischen Regierung in Burgos veröffentlichten Kommuniqués bekanntgegeben: „Die Meinungsäußerungen, die in Burgos in einer Atmosphäre größter Herzlichkeit zwischen

dem nationalspanischen Außenminister Jordana und Senator Leon Escard, dem ausserordentlichen Delegierten der französischen Regierung in Madrid, haben beiden Regierungen erlaubt, zu einem Abkommen zu gelangen über die Fragen, die sie interessieren. Die französische Regierung hat insofern erklärt, daß sie geneigt sei, der nationalen Regierung die Rück-

kehr der Güter, die der spanischen Nation gehören, nach Spanien zu erleichtern. Die beiden Regierungen haben ihren gemeinsamen Willen bekundet, zwischen sich freundschaftliche und gutnachbarliche Beziehungen zu errichten.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

USA - der Dritte im Bunde

Auch die Vereinigten Staaten wollen Franco jetzt anerkennen

Washington, 27. Februar. Nachdem England und Frankreich die nationalspanische Regierung offiziell anerkannt haben, ist zu erwarten, daß auch die Vereinigten Staaten das gleiche tun werden. In politischen Kreisen hält man schon mit einigermaßen Bestimmtheit über diesen Schritt nach, weil man offenbar die Rückkehr Roosevelts abwarten will.

Staatssekretär Hull erklärte am Montag, daß die amerikanische Regierung in dieser Frage weder zu unheimlicher Eile neige noch das Bestreben habe, ihre Stellungnahme abzuweichen zu verweigern. Sie fenne auch noch nicht genau die „Einzelheiten, Umstände und Bedingungen“, unter denen England und Frankreich die Anerkennung vollzogen hätten.

Späte Erkenntnis

Dr. E. - Halle, 27. Februar. General Franco kann keinen militärischen Sieg nun auch den politischen Sieg der Befreiung Spaniens zufügen. Denn Frankreich und England haben gestern die diplomatische Anerkennung Francos als der rechtmäßigen Regierung Spaniens bekanntgegeben. So wenig diese Tatsache an sich die politische und militärische Lage beeinflusst, weil General Franco den größten Teil Spaniens besitzt und am Ausgang des Kampfes um den restlichen Teil anzureichen der nationalen Regierung sein Zweifel besteht, so ist die diplomatische Anerkennung dennoch ein großer Erfolg, zu dem Deutschland und die Staaten des Siegerbundes begrüßenswert sind.

England und Frankreich ließen vor dem Zusammenbruch ihrer Vogel-Strahl-Politik, nachdem sie jahrelang auf das falsche Pferd gesetzt, dann aber zuletzt förmlich verurteilt, mit General Franco noch ein politisches Geschäft zu machen, indem sie ihm plötzlich ihre militärische Hilfe für den Widerstand gegen politische Zugeständnisse entziehen wollten, mußten sie schließlich doch erkennen,

Lesen Sie heute:

Halle im Rausch der Revolte

Beginn unseres Tatsachenberichtes aus Mitteldeutschlands dunkelsten Tagen

vor 20 Jahren

daß das Blut der nationalen Freiheitskämpfer schwerer wiegt als die eigenmächtigen politischen Verfügungen der Weltmächte. General Franco hat jedes Ansehen Englands und Frankreichs, sich in die Regelung der spanischen Verhältnisse einzumischen, abgelehnt und damit bewiesen, daß er das französische Spiel durchschaute, und die militärische Kräfte seines Landes nicht für das Vorgehen der englisch-französischen Union verlor.

Wenn die beiden Mächte bis zuletzt geglaubt hätten, ihn für ihre eigene Mittelmeerpolitik einstimmen zu können, um auch das neue Spanien als Gegner Stalets in Mittelmeer auszunutzen, dann müßten sie jetzt erkennen, daß alle ihre Spekulationen gescheitert sind. Es konnte General Franco auch weiterhin gleichgültig bleiben, ob England und Frankreich ihm die diplomatische Anerkennung verweigern oder nicht. Nun aber haben die beiden Mächte ihn bedingungslos anerkannt. Ministerpräsident Chamberlain gab die Anerkennung gestern im Unterhaus bekannt. Er erwähnte dabei, daß die roten Spanier keine Autorität mehr besitzen, und „sich außerdem zerkümmert“ hätten. Bei diesem Wort sieht man geradezu in die futuristische Miene des englischen Ministerpräsidenten, dem es über nicht leicht gefallen ist, den „Kronprinz“ der englisch-französischen Spanienpolitik auszugeben. Nicht einmal von einem Mut zum Bekenntnis kann man hierbei sprechen; denn die bis zuletzt verurteilten unfairen Mittelzüge haben England und Frankreich den Anspruch verriet, die Ursache des Irrtums in Anspruch zu nehmen. Durch ihre Politik waren die die Helfer der Roten, denen das Blut von Jehudiendünen verflüchtigt worden an den Händen fließt.

Die geflüchteten roten Machthaber haben jetzt ihr unglückes Spiel verloren. Sie verschwinden aus ihrer geistigen Heimat Paris, verstoßen vom Fluch des Volkes, das sie über Spanien gebracht haben. Und die Wahnsinnigen, die in Madrid den letzten Teil Spaniens in einen Trümmerhaufen legen lassen wollen, haben den Anspruch verwirkt, Rückstuf zu finden. General Franco hat in Großmut ausgesetzt, keine Rede zu ihm. Die Kriminellen Verbrecher sollen ihrer Strafe ausgeliefert werden. Zu ihnen gehören die Herrin und der Bano, die jetzt noch in Madrid den Wahn leben, Menschen für ihre Verbrechen ins Feuer zu schicken. Wenn ihre Untaten auch nicht ungesühnt bleiben werden, so hätte Herr Chamberlain die Erkenntnis, die er gestern dem Unterhaus unterbreitete, zügig schon vor Jahren haben können, daß nämlich eine Verzögerung des ausstehenden Kampfes der

Judenterror in Palästina: Gestern 32 Tote

Jüdisches Gesindel mordert im ganzen Lande im Schutz des britischen Militärs - Die englischen Palästina-Vorschläge von den Juden abgelehnt - Ende des britischen Mandats?

Jerusalem, 27. Februar. (Eig. Meld.) Während in London die Palästina-Konferenz fruchtlos verläuft, zu einer Lösung des Palästina-Problems zu kommen, wird die arabischen Bevölkerung des Landes erneut von schweren jüdischen Terroranschlägen erschüttert, denen nicht weniger als 32 Araber zum Opfer fielen, die durch Bombenanschläge und Schüsse getötet wurden. 69 Araber wurden verwundet.

Die Zentren der jüdischen Ausschreitungen waren Jerusalem, Safa und Jaffa. Sämtliche arabischen Ladenbesitzer in der Altstadt Jerusalems schlossen als Protest gegen die Verfalls sofort ihre Läden. In Jaffa wurden bei einer Bombenexplosion in der Nähe der Eisenbahnstationen nicht weniger als 24 Araber getötet und 30 Araber verwundet. Eine weitere Bombe explodierte auf dem arabischen Gemischtmarkt in der Altstadt von Jerusalem, wobei drei Araber getötet und sechs verwundet wurden. Ein weiterer Araber wurde in einem anderen Stadtteil von Jerusalem getötet und auf arabische Dornbüsche mehrfach Schüsse abgegeben. In Jaffa richteten zwei Juden ihre Revolver auf einen Araber, der ebenfalls getötet wurde. Ein weiterer Araber fiel einem Anschlag auf einen Kutschwagen zum Opfer, der in der Nähe von Tel Aviv auf eine Landmine fuhr, die sofort explodierte. Ein anderer Araber wurde dabei verwundet. Auch auf der Straße zwischen Tel Aviv und Jaffa explodierte eine Landmine.

Ein Eisenbahnzug der Straße Jaffa-Tel Aviv, der ausschließlich von Arabern besetzt war, wurde durch einen Sabotageakt zum Entgleiten gebracht. Sofort nach der Ausfahrt aus Jaffa hatten die Araber die immer nationaler wiederlangen und Bedrohungen auf den Waggons ausstrahlen, den Zug mit Sämen und Drangensbüchsen geschildert. Britisches Militär hielt den Zug an und ging in Jaffa alle Waggons gegen die Araber vor. Bei der Weiterfahrt führte der leere Zug völlig die Richtung hinunter, da die Eisenbahnlinien zerstört waren. Der Maschinen- und zwei andere Araber wurden in schwerverletztem Zustande in ein Hospital eingeliefert.

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, hat der jüdische Konferenzausgang der Palästina-

Konferenz sich dem Beschluß des jüdischen Kongressauschusses angeschlossen und die britischen Palästina-Vorschläge ebenfalls abgelehnt. Die Lage hat sich jetzt so zugespitzt, daß bereits die Möglichkeit erwogen wird, daß die Juden die Konferenz verlassen.

Zu den Vorfällen der britischen Regierung wird von jüdischer Seite erklärt, daß sie ein schweres Ereignis gegen die weitere Entwicklung des jüdischen Nationalheimes in Palästina seien und daß sie dem Vorkommen und dem Geiste nach einen Bruch der Balfour-Erklärung und des Mandates darstellen. Do-

wohl der britische Plan der Öffentlichkeit noch nicht bekanntgegeben worden ist, nimmt man an, daß er darauf hinausläuft, nach Ablauf einer bestimmten Zeit einen Palästina-Staat zu schaffen, in dem die Juden lediglich Minderheitenrechte genießen sollen. Ferner soll der Plan eine erhebliche Einschränkung der jüdischen Einwanderung nach Palästina vorsehen.

Dieser Plan würde die endgültige Aufgabe des jüdischen Heimes in Palästina einen jüdischen Staat zu schaffen. Gleichzeitig bedeutet er das Ende des englischen Mandats.



Bild: Bessie-Hoffmann, Daner-Wahltag-98.

Der Parteipflicht beim Führer in den Räumen des Führerhauses am Königlichen Platz in München, über den wir bereits berichteten. Der Führer im Gespräch mit seinen Gästen

Dreifaches Todesurteil gegen Autoräuber

Keine Gnade für Piraten der Landstraße - Die Tat von Marzahn gesüht

Berlin, 27. Februar.

Raten nur zu weiteren Menschenverlusten führen werde. Das wäre verdienter Genuß, als der Fortsetzung des Kampfes lediglich aus selbsttätigen Gründen der englischen Politik ausbleiben. Es steht England und Frankreich deshalb freigelegt an, sich um die Unabhängigkeit Spaniens zu kümmern, nachdem es ihnen nicht gelungen ist, gerade diese Unabhängigkeit in eine Abhängigkeit von ihrer Politik umzuwandeln.

Am 10. größter ist jetzt die Genehmigung Deutschlands und Italiens über den Erfolg der diplomatischen Anerkennung Francos. Wenn die Anerkennung auch Jahre später kommt, und erst am Ende einer mehr oder weniger unermühten Unternehmung der Raten steht, so bleibt sie gerade deshalb für die Weltmächte eine bittere Erkenntnis ihrer fehlenden Politik, aus der sie eine Abhängigkeit von der gefahrten europäischen Politik ziehen können. Nämlich die, sich nicht länger dem Lebenssturz und der Erneuerungsbewegung der Völker entgegenzukommen.

Deutsch-polnische Besprechungen in Berlin

Berlin, 27. Februar. Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat anlässlich seines Staatsbesuches Ende vorigen Monats mit dem polnischen Außenminister Döbrst zwei wochenlang, Fragen der Behandlung der beiderseitigen Volkstruppen als bald zum Gegenstand besonderer Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung zu machen.

Diese Besprechungen wurden am Montag in Berlin durch den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn von Weizsäcker, eröffnet. Deutsch-polnische Besprechungen des Auswärtigen und Legationsrat Bergmann von Auswärtigen Amt, polnisches Ministerialdirektor Jaborzik von polnischem Innenministerium und Ministerialrat Komicki von polnischem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten.

Im Auftrage des Weltjudentums

Berlin, 27. Februar. In einer Londoner Meldung, daß der amerikanische Botschafter in London, Kenned, beim britischen Außenminister Lord Halifax, zu Gunsten der Palästina-Ausgaben interveniert hat, wird hier eine Einzelheit bemerkt, die ein reichhaltiges Bild auf die Hintergründe dieses ungewöhnlichen Schrittes wirft. Danach ist die Veranlassung des Botschafters durch einen längeren Aufenthalt mit dem amerikanischen Konsul in London wohnenden New Yorker Rabbiner Rappoport erfolgt, der als einer der führenden Führer des Weltjudentums mehrfach durch seine Initiative und Bemühungen gegen die antisemitischen Staaten hervorgetreten ist.

Gefährliches Seglerabenteuer

7000 Meter Höhe ohne Besinnung
Selbzig, 27. Februar. (Eig. Meld.) Ein Pilot der deutschen Forschungsanstalt für Segelflug, Erich Klöcker, startete vom Chiemsee aus mit einer Hochleistungsmaschine. In hohem Höhenflug ließ er sich von einem Motorflugzeug hochheben. Nach dem Ausfliegen, etwa über Witterill, wurde der Segler vom starken Aufwind in eine Höhe von über 7000 Meter hochgehoben. Der Segler war bei demselben Zeitpunkt außer Besinnung und konnte die Maschine nur mit Mühe wieder ins Gleitgewicht bringen. Höhn und Windmüll drückten die Maschine dann nieder. In der Höhe von 5000 Meter gelang es dem Piloten, nach einem gefährlichen unruhigen Höhenreife noch glatt zu landen.

Unter 442 RM. Monatsgehalt keine Mehrbelastung

Erhöhung der Einkommensteuer trifft Ledige mit kleinen oder mittleren Einkommen nicht

Berlin, 27. Februar. Staatssekretär Reichardt bestätigt, daß sich die Erhöhung der Einkommensteuer der Ledigen nur bei denjenigen Ledigen auswirkt, die monatlich mehr als 442 RM. Lohn oder Gehalt haben, und bei den Veranlagten, deren Jahreslohn über 4250 RM. übersteigt. Die Ledigen mit kleinerem oder mittlerem Einkommen erleiden demnach durch das Einkommensteueränderungsgesetz keine Mehrbelastung.

Nachdem bereits das Verordnungsgebot vom 1. Februar 1939 zum ersten Male ein verfassungsrechtliches Gesichtspunkt im Steuerwesen der Reichsregierung dient, dient das Einkommensteueränderungsgesetz 1939 im Sinne der weiteren Fortentwicklung des Steuerrechts in nationalsozialistischem Sinne der Berücksichtigung politischer, lebensrechtlicher, sozialer, wirtschaftlicher und kollektiver Zwecke, wie der Verwirklichung der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Lebensgestaltung in einer möglichst weitestgehenden Ausdehnung in der Deutschen Reichsregierung, sagt Reichardt.

Das Sondergericht I fällte am Montagabend im großen Schwurgerichtssaal in Moabit das Urteil gegen die Autoräuber Gebirder Gole, die am Donnerstagabend auf der Landstraße von Berlin nach Sternberg bei der Ortspolizei Marzahn nach zwei mitschreitenden Lieferkraftwagen auf vorbeifahrende Kraftwagen einen Kraftfahrer ausgeschildert hatten. Dem vorbestraften Verbreiter der Raubtaten wurden die Verbreiter mit dem gebrauchten Kraftwagen am nächsten Tage bereits gefaßt und überführt, so daß die Verhandlung vor dem Sondergericht schon für Montag angefaßt werden konnte.

Der 19-Jährige Angeklagte Georg Gole wurde wegen Verbrechen gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Waffen in drei Fällen, von denen einer in Tateinheit mit schwerem Raub begangen wurde, in jedem dieser drei Fälle zum Tode verurteilt. Ferner wurde der Angeklagte wegen Verbrechen gegen § 1, Ziffer 1 des Gesetzes zur Verhütung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit verstoßendem Raub in einem Falle in Tateinheit mit Verstoß gegen eine Wehrstrafe von sechs Jahren Gefängnis.

Der 18-Jährige Angeklagte Georg Gole, der mit Arthur Gole in dem gebrauchten Kraftwagen nach der Tische-Schlafstelle fliehen wollte, erhielt wegen Scheitern sechs Monate Gefängnis.

Zwei Blutsuge Burden sitzen auf der Anklagebank. Der eine ist kaum dem Kindes-

alter entwachsen und trotzdem schon Straßensbandit, der Autos anfaßt und Fahrer mit vorgehaltener Pistole zur Bergabe des Geldes zwingt. Frau und arbeitslose Tochter, haben beide noch nie etwas getagt; die Eltern haben sich nicht um sie gekümmert. So kommen sie früh auf die letzte Bahn. Schon in der Schule gehen sie häufig Klagen zu Klagen. Später wechseln sie alle paar Monate ihre Stellungen. Als Banditstreifer, Erntehelfer und Hilfsarbeiter schlägt sich der Letztere durchs Leben. Der Süngere läßt seine Lehrstelle im Stroh- und Hühneranbau lassen will. Von seinen Eltern zurückgebohrt, nimmt er nur mit Widerwillen eine neue Lehrstelle an.

Der dritte Versuch „klappt“

Eines Tages kommt der Letztere zu ihm. Er hat eine Schweißpistole in der Tasche und meint, damit könne sich schon etwas machen. Wie wäre es, wenn sie gemeinsam einen Kraftwagen anheulen und den Fahrer berauben? Der Süngere ist sofort einverstanden. Was wenn der Fahrer sich der Sache nicht leistet? Aufzudecken. Dann werden sie ihn eben „falsch machen“.

Sie machen sich auf den Weg. Es ist neun Uhr abends. Dunkel liegt über der einsamen Gegend. Da hören Schweißpistole auf, Artur, der Letztere, stellt sich in den Weg und winkt. Aber der Fahrer fährt weiter. Ein zweites Mal versuchen sie die Schweißpistole. Der Fahrer bremst ab, aber der Letztere ist zu langsam. Der Wagen fährt. Er geht an ihn heran und fragt, ob man ihn nicht ein Stück mitnehmen möchte, er habe es sehr eilig. In dem Augenblick merkt er aber auch, daß der Fahrer flucht. Was wenn der Fahrer sich der Sache nicht leistet? Ein dritter Versuch. Diesmal gelingt der Überfall. Der Fahrer biegt sich heraus. Was gibt es denn? Woher die diesen Knechtensarten, ob er nicht noch Platz

im Wagen habe. Der Fahrer öffnet den Schlag. „Bitte lehr, ich nehme Sie gern ein Stückchen mit.“ In dem Augenblick wird die hintere Wagenbank aufgefalten. „Sünde hoch!“ erschallt die Stimme des Süngere, der sich herbeischiebt. Artur hält dem erschrockenen Fahrer die Pistole auf die Brust. „Geld oder.“ Die Herren im gemeinsam aus dem Wagen heraus und plündern ihn bis auf den letzten Pfennig aus. Als ihnen durch vorbeifahrende Autos Gefahr droht, zwingen sie ihn wieder einzusteigen. Artur legt sich ans Steuer, der Fahrer brennen. Vom Rücksitz aus hält ihm der Süngere die Pistole ins Gesicht. So fahren sie los. Erst als er beschleunigt hat, daß er sie erst am nächsten Tage ansprechen wird, legen sie ihn ab.

Die beiden Brüder fahren dann weiter. Der Süngere steigt nach einer Weile aus. Er ist müde und hat kein Interesse mehr an dem Intermezzo. Er fährt mit der Bahn nach Hause und legt sich schlafen. Der andere begibt sich mit dem gestohlenen Wagen zu einem Arbeitsameraden, dem gleichfalls 19-jährigen Georg S. Er läßt ihn zu einer Autotour einladen. Er erzählt ihm sogar, daß er den Wagen „geklaut“ hat. Aber das macht nichts. Der Bursche fährt trotzdem mit. Interesses belustigt, ist gemeinsam nach der Tische-Schlafstelle zu erntehelfer. Ein Waldmeister erkennt den gestohlenen Wagen, er hält ihn an. So leicht gibt sich Arthur Gole aber nicht gefangen. Zwar steigt er langsam aus, aber nicht ohne sich mit georgemem Meister auf den Beamteten. Der hat aber inzwischen zur Pistole gegriffen. Unter ihrem Eindruck läßt der Autofahrer sich gefangen. Der andere, den er seinen Freund nennt, geht willens mit. Im nächsten Wagen wird auch der Gefährliche verhaftet, gerade als er zur Arbeit gehen will. Er ist sehr erstaunt. „Was ist nun los? Ich sooo, wo wegen jektun abent!“

Franco - einzige Regierung Spaniens

(Fortsetzung von Seite 1)

Gemäß der diplomatischen Tradition ist der Direktor für die politischen Angelegenheiten des Außenministeriums von Frankreich worden, nach Burgos zu reisen, um diesen Beschluß Frankreichs der nationalspanischen Regierung zu übermitteln. Die Ernennung eines französischen Botschafters in Burgos, die nicht nur im Laufe dieser Woche erfolgen.

Eine Abordnung von linksgerichteten Politikern und Journalisten hat sich am heutigen Montagmorgen nach der Vorlesung in die spanische Botschaft in Paris begeben, um dem spanischen Botschafter in Anwesenheit der gesamten Personalität feierlich eine „Solidaritätserklärung“ zu überreichen. Zu der Abordnung gehören eine wahre Masse von Journalisten und Publizisten, so u. a. der ehemalige Ministerpräsident und Außenminister Paul Boncour und der ehemalige Finanzminister der Volksfrontregierung Vincent Auriol.

Chamberlain begründete die Anerkennung Francos durch die britische Regierung vor dem Unterhaus mit einer Erklärung, in der er darauf hinwies, daß General Franco nach dem Fall Barcelonas und der totalen Eroberung Kataloniens nunmehr den größten Teil des spanischen Gebietes einschließlich und wichtiger Industriezentren beherrsche. Selbst wenn Valencia noch irgend welchen Widerstand leisten sollte, könnte der tatsächliche Ausgang nicht mehr zweifelhaft sein. Für Dienstag folgte Chamberlain eine Unterhausdebatte über die Anerkennungstags.

Die Anerkennung der nationalspanischen Regierung seitens der britischen Regierung ist die Re-

gierung Franco für das amtliche England die einzige legitime Regierung in Spanien. Chamberlains Mitteilung über die bedingungslose Anerkennung erregte heute im Unterhaus, indem er seinen Gehörern erklärte, die Opposition im Unterhaus begleitete die Antifindung Chamberlains mit lauten Rufen wie: „Schande!“ und ähnliches, während von der Regierungsbänke Chamberlain behauptet, von links der Labour-Abgeordneten wurde Chamberlain fortwährend unterbrochen und zeitweise nahmen ihre Stimmen gerade die Form eines Beschwores an. Man hatte den Eindruck, daß die Opposition sich mehr an der Form der Antifindung als an der Sache selbst hielt. So griff der Oppositionsführer Attlee den Premierminister an, indem er ihm vorwarf, durch seine Behauptung den Ruf Francos als Hausregierung zu heben.

Als Attlee Chamberlains Antwort darauf unmaßig nannte und ein anderes Mitglied der Opposition sogar das Verlangen äußerte, Chamberlain als Premierminister zu wählen, erklärte Chamberlain, daß er sich nicht an die unzulänglichen Gegenüberungen der beiden Parteien im Unterhaus. Nachdem sich das Haus wieder beruhigt hatte, teilte Chamberlain dem einmal fest, daß er das Haus nicht verlassen werde. Attlee hielt jedoch weiterhin hartnäckig daran fest, daß der Premierminister am Donnerstag den Beschluß dem Kabinett vorzulegen habe.

Die Labour-Party hat nunmehr ihren Abtrünnigkeitsantrag, den sie im Par-

ment wegen der Anerkennung Francos einbringen wird, veröffentlicht. Die bedingungslose Anerkennung Francos wird durch die Erklärung gegen die rechtmäßige Regierung einer befürworteten „Praxis“, als „grober Bruch internationaler Traditionen“ bezeichnet. Chamberlain

Gut rauchen ist besser und bekommt am besten!

ATIKAH 5A

Als ein weiteren Schritt in einer Politik, die in allen demokratischen Ländern das Vertrauen in die Ehrlichkeit Englands erschüttert. (1)

Die Reichsrauenführerin in Rom

Rom, 28. Februar. Reichsrauenführerin Schulz-Klinik ist einer Einladung der faschistischen Partei folgend, am Montag in Rom eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof hatten sich Parteisekretär Wilhelm Starace, die Inspektoren des faschistischen Jugendverbandes (GIL) sowie Botschafter von Madrid eingefunden. Während deren zur Begrüßung überbrachten des faschistischen Jugendverbandes mit Musik und Frauenformationen angetreten.

Zehnjährige wegen des Besitzes von Messern „Konterrevolutionäre“

W. Moskau, 27. Februar. (Eig. Meld.) In einem Bescheid gegen drei ehemalige Beamte der Sowjetischen Geheimpolizei wurde enthüllt, daß die Angeklagten zehn bis 15-jährige Schuljungen, nur weil sie im Besitz eines Taschenmessers gewesen waren, verhaftet und wegen „konterrevolutionärer Umtriebe“ angeklagt hatten. Zwei der Angeklagten haben gefahren, daß sie bei nahezu allen Verbrechen, deren Aufklärung ihnen übertragen wurde, Anlässe wegen „Konterrevolution“ erhoben haben. Bei einem von ihnen teilte sich bei der Vernehmung heraus, daß er von dem ganzen Sowjet-Strafgesetzbuch nur den Paragraphen 88 kannte, der sich mit Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates befaßt.

Am Montagmorgen besahen sich die italienischen Minister und Grafen Ciano in Begleitung des polnischen Außenministers und Frau Sed von Marzahn aus in den Park von Biawolice, wo Dienstag eine Jagd veranstaltet wird.



Stadttheater Halle
 Heute, 20 bis nach 23 Uhr
 „Der wandler der Welt“
 Mittwochs, 20 bis gegen 22.45 Uhr
 Der Maulkorb

CT LICHT SPIELE
Schauburg
 Ab heute Dienstag
Imperio Argentina

Analytische NÄCHTE
 Eine romantisches Spiel der Liebe, durchpflust von dem heißen Blut des Südens nach der Novelle „Carmen“ von Prosper Mérimé mit **Friedrich Benfer, Karl Kilsner, Erwin Biegel, Kurt Keller, Ernst Legel, Margit Hino, Ed. Jürgen, S. Schürenberg.**

RITTERHAUS LICHTSPIELE
Heinrich Spoerl
 der bekannte Dichter, dessen Name durch die Filme: „Wenn wir alle Engel wären“ / „Der Maulkorb“ „So ein Fliegell“ zu einem Begriff geworden ist, schuf ein neues, tolles Lustspiel das uns heiter und froh macht und die Lechmuskeln nicht ruhen lässt!
Heli Finkenzeller / Victor de Kowa
 Hilde v. Stolz / Max Gülstorff / H. L. v. Schlettow
 in dem Tobis-Lustspiel
Scheidungsreise
 Eine lustige, komische, ereignisreiche Fahrt ins Land der Sonne und der Heiterkeit
ab heute
 an dieser lustigen Fahrt teilnehmen

Frauen für GOLDENE TRAIL
 Ein Erich Waschneck-Film der UFA nach einer Idee von Hans Bertram mit **Kirsten Heiberg / Viktor Staal / Karl Mariell Grothe Weiser / Otto Gebühr / Ernst Waldow u. a.**
 Ein äußerst spannungsreicher Ufa-Film voll bewegter Ereignisse um Kampf, Not und — Liebe . . .
 Spielleitung: **Erich Waschneck**
 „Auf derben Humor stellt der Spielleiter Erich Waschneck . . . zunächst den Ton ab. Da gibt es manche saftige und wirkungsvolle Einzelszene . . . Aber bald wird scharf geschlossen, bald fangen die Abenteuer an . . . Eine Fülle von Mitwirkenden ist an den Ereignissen beteiligt. An den komischen Effekten haben Grothe Weiser und Ernst Waldow den Hauptanteil. Das Publikum folgte den Ereignissen mit starker Anteilnahme und bedankt sich zum Schluß herzlich.“
 B. Z. am Mittag, Berlin
Ufa-Theater Alte Promenade
 Werktags: 4.00 6.20 8.15 Für Jugendliche
 Sonntags: 3.15 5.40 8.15 nicht zugelassen

CT LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz und Große Ulrichstr. 51
 Morgen letzter Tag!
Ein Triumph des Schauspielkunst
Gustaf Gründgens
Tanz auf dem Vulkan
Sybillie Schmitz, Ralph A. Roberts

Meisterbräu
 Große Brauhausstraße 21
 Ecke Kleine u. Große Brauhausstr.
 Gepflegte Biere • Gute Bedienung

Hamburger Büfett
 Marktplatz 23
Mittwoch die neue Attraktions- und Stimmungskapelle **H. Coronado**
Marimba - Orchester
Jeden Mittwoch
Die große Kaffeestunde
 1 Kannchen Kaffee
 mit 1 Stück Kuchen
 einschließlich Getränkesteuer **53**

CAPITOL
 Lauchstädter Straße
ZARAH LEANDER
heimat
Vernickeln
 Michael-Becker, Kl. Brauhausstraße 11
Zwangsvorstellungen
 Dienstag, den 28. Februar 1939
 10 Uhr, in Kammerhof, „Gitarre“:
 1 Violoncello, 2 Violin, 1 Geige, 1 Bass, 1 Schlagzeug, 1 Horn, 1 Trompete, 1 Posaune, 1 Klarinette, 1 Saxophon, 1 Kontrabaß, 1 Schlagzeug, 1 Dirigent.

Zum Faß
 Am Mittwoch **Großes Speckkuchenessen**
 Es spielt d. Kapelle **Heinz Wilmes** mit dem rheinl. Sänger **Hugo Geller**
 Kommen auch Sie und verleben Sie einen schönen Abend im Faß!

Asteria
 Heute **Sonderabend mit Überraschungen**
Mittwoch 4 Uhr Kaffeestunde mit Tanz

gebackten Käse
 in großer Auswahl
BUTTER-KRAUSE

Rundfunk
 Dienstag, den 28. Februar 1939
 Leipzig
 Wettersänge 833
 6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gedenkst. — 6.30: Frühkonzert. — 6.45: Nachrichten. — 7.00: Rodrikiden. — 7.15: Wetter. — 7.30: Rodrikiden. — 7.45: Gedenkst. — 8.00: Morgenruf. — 8.15: Rodrikiden. — 8.30: Gedenkst. — 8.45: Gedenkst. — 9.00: Rodrikiden. — 9.15: Gedenkst. — 9.30: Rodrikiden. — 9.45: Gedenkst. — 10.00: Rodrikiden. — 10.15: Gedenkst. — 10.30: Rodrikiden. — 10.45: Gedenkst. — 11.00: Rodrikiden. — 11.15: Gedenkst. — 11.30: Rodrikiden. — 11.45: Gedenkst. — 12.00: Rodrikiden. — 12.15: Gedenkst. — 12.30: Rodrikiden. — 12.45: Gedenkst. — 13.00: Rodrikiden. — 13.15: Gedenkst. — 13.30: Rodrikiden. — 13.45: Gedenkst. — 14.00: Rodrikiden. — 14.15: Gedenkst. — 14.30: Rodrikiden. — 14.45: Gedenkst. — 15.00: Rodrikiden. — 15.15: Gedenkst. — 15.30: Rodrikiden. — 15.45: Gedenkst. — 16.00: Rodrikiden. — 16.15: Gedenkst. — 16.30: Rodrikiden. — 16.45: Gedenkst. — 17.00: Rodrikiden. — 17.15: Gedenkst. — 17.30: Rodrikiden. — 17.45: Gedenkst. — 18.00: Rodrikiden. — 18.15: Gedenkst. — 18.30: Rodrikiden. — 18.45: Gedenkst. — 19.00: Rodrikiden. — 19.15: Gedenkst. — 19.30: Rodrikiden. — 19.45: Gedenkst. — 20.00: Rodrikiden. — 20.15: Gedenkst. — 20.30: Rodrikiden. — 20.45: Gedenkst. — 21.00: Rodrikiden. — 21.15: Gedenkst. — 21.30: Rodrikiden. — 21.45: Gedenkst. — 22.00: Rodrikiden. — 22.15: Gedenkst. — 22.30: Rodrikiden. — 22.45: Gedenkst. — 23.00: Rodrikiden. — 23.15: Gedenkst. — 23.30: Rodrikiden. — 23.45: Gedenkst. — 24.00: Rodrikiden.

Bedient die Vergnügungsfreudigen unserer Inferenten!

Donnerstag: Preis-Direktoren, 3 Preise Reichlicher Mittagstisch Gutgepflegte Biere

Zwei Mann auf einer Leiter



Bild: 20098 - Bildbericht

Ein Schnappschuß an der Danziger Freiheit

Radfahrerin angefahren und verletzt

In der Ecke Marien- und Hindenburgstraße wurde gestern früh eine Radfahrerin von einem Personkraftwagen angefahren. Die Radfahrerin kam zu Fall und wurde mit inneren und äußeren Verletzungen einer Klinik zugeführt.

Echtes Käsebrot. Auf dem Kiebsplatz fuhr gestern vormittag ein Kraftwagen auf einen dort haltenden Kraftwagen auf. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. März begeht der Betriebsführer der Ritzma Garage und Koching, der Profurist Hermann Retzschmer, Halle, Rudolf-Saym-Str. 31, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Reichsbahnpersonalien. Zum Reichsbahn-Betriebsassistenten wurde Willi Wolf in Annenborf ernannt. Berufen wurde der Reichsbahn-Betriebsassistent Philipp von Engelsdorf nach Halle.

Ziele mit der Fh 104

Zwei Siebel-Flugzeuge gemeldet

Zu dem in der Zeit vom 5. bis 12. März vom Königlich-Italienischen Kreuzflugbooten vierten Sahara-Rundflug hat - wie bereits gemeldet - auch die deutsche Luftfahrt über den Verstoß von Deutschland ihre Teilnahme angemeldet. Drei Flugzeuge der Luftwaffe und ein Flugzeug des NS-Fliegerkorps werden die deutschen Farben auf diesem internationalen Wettbewerb vertreten, und zwar wird die deutsche Luftwaffe zwei Messerschmitt 'Taifun' und eine einmotorige Siebel Fh 104 mit Oberleutnant Goche, Diplomingenieur Bader und Diplomingenieur Dietrich, der im vorigen Jahre mit der Fh 104 den Staffelfrundflug gewann, als Flug-

Dritte diesjährige Ratsherren-Sitzung

Erhöhung des Haushaltsplanes auf 40,5 Mill.

Durch Zunahme der Gemeindesteuern erhöhte Rücklagenbildung - Förderung des Kleinwohnungsbaues

In der dritten diesjährigen Sitzung der Ratsherren wurde zunächst die zweite Nachtragshaushaltsplanung der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1938 erörtert, nachdem die Besätze für Wirtschaft und Finanzen mit der Vorberatung befaßt worden waren. Nach Erlass der ersten Nachtragshaushaltsplanung im September 1938 hat sich sowohl für den ordentlichen als auch für den außerordentlichen Haushaltsplan eine Reihe von Veränderungen ergeben, die die Aufstellung einer weiteren Nachtragshaushaltsplanung erforderlich machten. Es handelt sich hierbei zum großen Teil um Veränderungen formalen Charakters. Die Planung, die demnächst öffentlich bekannt gemacht werden wird, bringt eine Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplans von rund 39 Millionen RM auf rund 40,5 Millionen RM, gleich etwa 4 v. H. Die Gemeindesteuern weisen eine Zunahme von rund 800 000 RM auf, gleich 4,3 v. H., während bei den Finanzleistungen eine Minderung zu verzeichnen ist. Die eingetretenen Veränderungen werden zum kleineren Teil zur Deckung unangelegter Mehrausgaben und zum größeren Teil zur Rücklagenbildung verwendet. Größere Mittel zur abschließenden Durchführung von Bauvorhaben einzuweisen, besteht der bekannte Mangel an Arbeitskräften und Baumaterialien. Aus den gleichen Gründen mußten auch einige größere Bauvorhaben, die im außerordentlichen Haushaltsplan bereits vorgesehen waren, zurückgestellt werden.

Bei der Beratung des Haushaltsplans der Straßenreinigung und der Festlegung der Wegereinigungsbeiträge für das Rechnungsjahr 1939 wurde festgestellt, daß die Erhöhung der Personalkosten den Haushaltsplan stark belastet, weshalb in Zukunft besondere Maßnahmen notwendig sein werden. Die Wegereinigungsbeiträge 1939 bleiben unverändert.

Die Ordnung für die Erhöhung von Verwaltungsgebühren läuft am 31. März 1939 ab. Es mußte daher ein Antrag auf Verlängerung der Genehmigung vorgelegt werden. Die Verwaltungsgebühren werden nach wie vor nur dann erhoben, wenn die Verhandlungen den Interessen einzelner

Personen die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem Umfang der in Anspruch genommene Verwaltungsarbeit.

Die Gebührenordnung für die durch die häusliche Desinfektionsanstalt bewirkten Desinfektionen wird ohne irgend welche Änderungen verlängert.

Zur Vereinfachung der Verwaltung sowie Einparung von Personal und Kosten ist der Ausbau der Adreßanlage in Angriff genommen worden. Im Zuge dieser Maßnahme sollen auch die Personalkostenaufnahme und die im Anschluß hieran für die Veranstaltung der Bürgersteuer vorzunehmenden Verwaltungsschritte grundlegend geändert werden, damit die Adreßanlage (Adreßmalchine) weitestgehend ausgenutzt wird. Die hierfür erforderlichen Anschaffungen, insbesondere Büromaterial, Kartengeräte und Bordrunder, wurden zur Bewilligung vorgelegt.

Weiter wurden die Ratsherren zu dem Verkauf von Bauland in Größe von rund 12 000 Quadratmeter an der Lettiner- und Sedanstraße an die Kleinwohnungsbaugesellschaft zur Errichtung von Kleinwohnungen gehört. Im Anschluß an die bereits erledigten 37 Kleinwohnungen an der Dölauer Straße und die an der Sedanstraße im Bau befindlichen 45 Wohnungen sollen auf dem neu gekauftem Gelände noch 91 Kleinwohnungen errichtet werden.

Zur Beilegung von Zweifelsfragen, die sich bei der Auslegung der Bestimmungen der Verordnung über die Bürgerpflicht ergeben, und zur Einschränkung von Verwaltungsstreitverfahren zwischen Bürgerverbänden sind letztere schon seit längerer Zeit dem Übergang, Vereinbarungen zu treffen, die den obigen Zwecken dienen sollen. Eine der wichtigsten ist die sogenannte „Hamburger Vereinbarung“ vom 17. Januar 1934. Dieser Vereinbarung sind bis jetzt etwa 450 Bürgerverbände beigetreten, das ist ungefähr die Hälfte aller deutschen Bürgerverbände. Durch den Beitritt verzichten die Bürgerverbände gegenseitig auf die Errichtung bestimmter Bürgervereinigungen. Da es sich um einen Vertrag auf Verträge handelt, war die Anhörung der Ratsherren gemäß § 55 Ziff. 10 Deutsche Gemeindeordnung erforderlich. Die Ratsherren befürworteten den Beitritt zu der Vereinbarung.

Die Ratsherren wurde zunächst die zweite Nachtragshaushaltsplanung der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1938 erörtert, nachdem die Besätze für Wirtschaft und Finanzen mit der Vorberatung befaßt worden waren. Nach Erlass der ersten Nachtragshaushaltsplanung im September 1938 hat sich sowohl für den ordentlichen als auch für den außerordentlichen Haushaltsplan eine Reihe von Veränderungen ergeben, die die Aufstellung einer weiteren Nachtragshaushaltsplanung erforderlich machten. Es handelt sich hierbei zum großen Teil um Veränderungen formalen Charakters. Die Planung, die demnächst öffentlich bekannt gemacht werden wird, bringt eine Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushaltsplans von rund 39 Millionen RM auf rund 40,5 Millionen RM, gleich etwa 4 v. H. Die Gemeindesteuern weisen eine Zunahme von rund 800 000 RM auf, gleich 4,3 v. H., während bei den Finanzleistungen eine Minderung zu verzeichnen ist. Die eingetretenen Veränderungen werden zum kleineren Teil zur Deckung unangelegter Mehrausgaben und zum größeren Teil zur Rücklagenbildung verwendet. Größere Mittel zur abschließenden Durchführung von Bauvorhaben einzuweisen, besteht der bekannte Mangel an Arbeitskräften und Baumaterialien. Aus den gleichen Gründen mußten auch einige größere Bauvorhaben, die im außerordentlichen Haushaltsplan bereits vorgesehen waren, zurückgestellt werden.

Freispruch von fahrlässiger Tötung durch Reichsgericht aufgehoben

Das Landgericht Halle hatte am 18. November vorigen Jahres den 18jährigen Gerhard W. von der Anlage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Am 15. September hatte W. dem Richter Wilhelm Geber, der am 1. März die Fahrlässigkeit überqueren wollte, zu Boden gerufen. Geber ist den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Gegen den Freispruch hatten auf die Revision des Anklagevertreters für Reichsanwalt und Reichsgericht rechtliche Bedenken, so daß der 4. Strafsenat des Reichsgerichts das angefochtene Urteil aufhob und die Sache zur neuen Verhandlung und Entscheidung an die Kammer zurückwies.

Die neue Schaltherhalle in der Thielenpost



Nach längeren Umbauarbeiten, über die wir bereits ausführlich berichteten, zeigt sich jetzt die Schaltherhalle der Thielenpost in ihrer neuen Gestalt. Der große helle Raum enthält die modernsten Einrichtungen und an übersichtlichen Schaltern werden die Kunden abgefertigt

beim Sahara-Rundflug

Auch Christian Dietrich mit dabei

geleiteter und des NS-Fliegerkorps ein weiteres Siebel Fh 104 mit Flugkapitän Ziele am Steuer ins Rennen schickte. Die beiden Messerschmitt 'Taifun' sind mit 240-PS-Mercur-Motoren, die beiden Fh 104 mit je zwei 240-PS-Hirth-Motoren ausgestattet. Der Ausgang des Wettbewerbs ist der Flugplatz Tripolis, wo die Teilnehmer am Mittag des 4. März eingetroffen sein müssen. Am folgenden Tag geht es dann acht Tage lang über die Sahara in einem Rundflug, auf dem von den Flugschifführern und Beobachtern besondere Geschicklichkeit und Navigationsaufgaben zu erfüllen sind. Endpunkt ist am 12. März wiederum Tripolis.

Advertisement for Eckstein No. 5 cigarettes. The image shows several packs of cigarettes, some open, with the brand name 'ECKSTEIN' and 'No. 5 CIGARETTEN' clearly visible. A large graphic of the number '5' is prominent. Text includes 'PACKUNG 20 PENNIG' and '5/3 garantiert'.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Weidemann spricht auf der Frühjahrsmesse

Der Deutsche Gemeindetag Berlin führt zur bevorstehenden Frühjahrsmesse in Leipzig wiederum eine Tagung durch, die die Behörden-Einkäufer aus allen Bundes-Großhandlungsbezirken zusammenführt.

In der Haupttagung spricht der hiesige Oberbürgermeister Prof. Dr. Weidemann über das gemeindefördernde Beschaffungswesen.

Ein Auenzug Berliner Ost

Die Gemeinschaft eines solchen Ausfluges beginnt bereits, wenn gegen Sonnabend rückt. Solange es morgens noch dunkel ist, hat es fast etwas Trübseliges, sich vorzustellen, daß hunderte von Berlinerinnen nun gleich ins Licht herab und sehr unternehmungslos in die abends bereitgestellten Socken fahren.

Manches Erlebnis bleibt gemeinsam, man sieht auch die größte Gruppe in der überfüllten des ersten publikumfreien Ausstellungs-Sonntags einfach einfließen, wenn abends, beim Weg zur Heine, ein Auto steht um die Welt der Riefensussche der Deutschhalle einen jeden verfließen.

Abschlußprüfung in der Ingenieur-Schule

Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Engel, Abt. 1, in Anwesenheit von Vertretern der DAF, und der Industrie wurde in der Ingenieur-Schule Halle, Merseburger Straße 82, bei der Abteilung Technologische Lehranstalt die Abschlußprüfung der Fachschüler (Wertmeister) durchgeführt.

Es bestanden die Prüfung mit gut: Fritz Herz, Erich Köhler, Paul Reich, Friedrich Weber, Otto Zerbst, mit Befanden: Alfred Schmitt, Erich Sals, Erdmann, Erich, Herbert Halle, Ernst Dauterbach, Walter Fischer, Hans Raller, Erwin Rump, Rudi Weisler, Hans Rudolph, Heinz Schödel, Erich Spengler und Alfred Strauß.

Vollgasmaske-Ausgabe bestelle verlegt

Die Ausgabe für Vollgasmasken der Ortsgruppen Leiterschule, Oststadt und Unterviertel befindet sich jetzt in den Räumen der NS-Vollgasfahrer, Ortsgruppe Unterviertel, Schulstraße 30. Die Abnahme der Masken von 10 bis 12 Uhr, und Mittwochs von 19 bis 20 Uhr.

„Die Sonne Jlands“

Drama von Tristan und Isolde - Im Deutschen Theater, Berlin

Helld D h u e n ist ein dichterischer Dramatiker. Er schreibt wenig für die Bühne, aber was er schreibt, ist vom echten, dichterischen Feuer durchglutet. Diese Durchglutung ist nie formlos. Sie kommt aus einem stichtischen bewußten Formgefühl, ohne der Bühne immer den Weg zur lebensvollsten dramatischen Spannung freizugehen. D h u e n s „Ala von Raumburg“ war früher Theatralität. Die „Sonne Jlands“ verzichtet ganz auf äußere Dramatik. Sie ist totale Seelenmusik. Das Thema ist schon des Dichters, nicht des Theaterbauers würdig. Nöte erscheint nicht als die äußerliche, von Liebe trennende Nöte, wie in Wagner's Musikdrama. Bei D h u e n ist es die glühende Leidenschaft, die unter dem Mantel der heimlichen und ewigen Schmach zu Tristan führt. Der erste Akt ist kein Stück Nöte auf die ästhetische leuchtende Probe. Dem Cornwallis Volk muß sie das glühende Eien lassen, um unversehrt von ihrer schließlichen Treue zu König Marke zu finden. Die Nöte Tristans gelingt ihr, das heilige Gottesurteil. Aber König Marke, getroffen von Eifersucht und Mißtrauen, beschließt das Gemach der entkommenen Gemahlin und überträgt Nöte mit Tristan. Tristan wird erkannt, nimmt Nöte Weidung zur Gemahlin. Aber die Liebesleidenschaft will ihm zu Nöte zurück. Brangäne Jaudertrug der Liebe wird zum Jaudertrug des Todes. Am Schluß gehen beide, die neue Schmach Nöte, die Seite Marke, in den tiefsten Liebestod.

Wie eine Ballade, im seltsamen Wanders aufgeführt, sieht das Schauspiel in zehn Bildern vorüber. Ein a l i s a spielt die Nöte mit madonnenhafter Schen, höher Dämonie

Halle - Mailand in vier Stunden

Verkäufte Luftverehr ab 1. März - Zwei neue Fluglinien über Ostend

Am 1. März tritt der für die Zeit bis zum 15. April gültige R a n d i n t e r e l l e P l a n der Deutschen Luftlinie in Kraft. Dieser bedeutet für den Flughafen Halle-Beitzig eine wesentliche Erweiterung eines Flugnetzes, da die Zahl der täglichen Starts und Landungen gegenüber dem Winterflugplan sich verdreifacht hat.

Insbesondere werden vom 1. März ab täglich wiederum zwei Flugverbindungen nach Berlin in Betrieb sein. Hier Anschlußstellen nach Berlin - Königsberg, den nördlichen Bändern sowie Koen und Warschau erreichen. Neu hinzu kommt weiterhin die Strecke nach Dresden mit direktem Anschluß nach Prag und Wien, die in den Mittagsstunden von Scheideitz aus startet. Hierdurch wird die bisher über München laufende Flugverbindung nach Wien ersetzt. Ferner werden täglich zwei Flugverbindungen nach Graz in der Nacht in Betrieb in durchgeführt, von denen eine über Zürich geleitet wird. Eine dritte Verbindung startet um 9.30 Uhr, während die zweite um 16.20 Uhr den Flughafen Halle-Beitzig verläßt.

Nach nach A t t e l e n ab tägliche Flugverbindungen. Bei einer Flugzeit von etwa vier Stunden erreicht man von Halle-Beitzig nach Athen.

Beitzig aus Mailand und in etwa fünfzehn Stunden Rom. Auch die Verbindungen in das rheinisch-westfälische Industriegebiet sind gegenüber dem Sommerflugplan vergrößert. Da die Halberstadt-Beitzig Linie ab 23.11 mit Anschluß nach Brüssel, London und Paris bestehen bleibt, während eine zweite Verbindung 12.30 Uhr nachmals über Dortmund, mit Anschluß nach Essen, nach Köln fliegt.

Die für den Luftverkehrsverkehr und für Luftpostverbindungen bestimmten Luftstraßen werden nach Köln - London über Berlin hin zu den gleichen Zeiten wie bisher beibehalten worden mit Anschluß nach allen europäischen Verkehrscentren.

Der Randinterflugplan zeigt eine außerordentliche Erweiterung der Flugverbindungen vom Flughafen Halle-Beitzig aus und einen ersten reiflichen Auftakt zu dem am 16. April in Kraft tretenden Sommerluftverkehr.

Amerikaner von Halle begeistert

Der Händeltag war ihr stärkstes musikalisches Erlebnis

Zwei amerikanische Studenten, die sich bereits mehrere Monate in Halle aufhalten, Carl Chondler Wagner und George Thomas Cole, beide aus East Lake, Ill., haben in den nächsten Tagen, Erlebnisbericht zur Verfügung, in dem wir u. a. die Wirkung des Händeltages auf sie schildern:

Wir zwei jungen Amerikaner werden oft gefragt, warum wir in Deutschland sind. Wir befinden uns schon mehrere Monate in diesem schönen Deutschland. Jamohl, schönes Deutschland! Uns, als Amerikaner, hat es immer mehr, wenn wir in der heimatischen Presse lesen müßten, wie gewisse Kreise der Öffentlichkeit ganz falsche Vorstellungen über das neue Deutschland übermitteln. Wir „Wormen“-Millionäre sind dankbar, daß wir die Gelegenheit haben, zweieinhalb Jahre lang unter diesem künstlerisch und wirtschaftlich so hochentwickelten Volk zu arbeiten, es und seine wunderbaren Einrichtungen aus eigener Anschauung kennen und sie lieben zu lernen: Diese Liebe zu dem deutschen Volk, die wir hier gewinnen, werden wir nach Beendigung unseres Studiums mit uns nehmen.

Im das nationalsozialistische Deutschland richtig beurteilen zu können, muß man es erst verstehen lernen. Wir können heute schon dem deutschen Volk versichern, daß unser Dank für seine Gastfreundschaft und für das Gelingen vieler großer, wunderbarer Dinge, die wir in Amerika nicht haben, darin bestehen wird, der süßenhaften, uns anwerbenden Selbsttätigkeit mit aller Kraft entgegenzutreten.

Unter den vielen und großen erhabenen Einbrüden, die wir während unseres Aufenthaltes in Deutschland empfangen, waren die, die uns während der Händelwoche hier in Halle gefangen nahmen, die schönsten. Schon in unserer Heimat, U. a. h., hatten wir die Gelegenheit durch unsere Schulen von der herrlichen Beschäftigung heraus. Er ist Händel und seinen berühmten Werken zu denken, die in aller Welt, die wir besuchen, in der Geburtsstadt Händels selbst

eine Händelfeier großen Stils mit erleben zu dürfen. Die Feste ist vorbei; aber die Eindrücke, die wir empfangen, sind in uns noch so lebendig, daß wir sie nicht aus dem Gedächtnis des großen Erlebnisses haben. Die Ausführung des „Festoratoriums“ im Stadtschloßhaus, die den Höhepunkt der Händelfeier bildete und diese ganz ausstrahlend hielt, hinterläßt unsere Bewunderung deutscher Komponisten und deutscher Künstler noch mehr! Zwei junge Amerikaner fanden auch an diesem Abend wieder ganz im Banne und im Zauber der Musik, die uns umgab. Dies bringt uns den Herzen der Menschen spricht sich - man verzeihe uns dieses Bekenntnis - als unsere amerikanische Musik. Kann man Deutschland dankbar sein?

Wir „Wormen“ dürfen stolz darauf sein, den besten Musikfall der Welt zu besitzen, nämlich das berühmte Tabernakel in der Gasse (Salt Lake City, Utah). Am Brennort dieses großen Musikales mit seiner außerordentlichen Klangkraft eine Händelfeier, ein doppelt, innen hohes Holzhaus, wäre sich füllen und völlig hallenlos eierhöhlenförmig über einen abflachen Innenraum, der 10000 Personen fassen könnte, zu errichten. Dies ist eine zuverläßige, fast unwirkliche Musik mit sich, wie sie in der Welt bis jetzt nicht daheist. Diese Orgel ist a. H. die größte Orgel der Welt. Denn durch 6000 Pfeifen, die in langen Pfeifen überlein, sind schon Orgelwerke in einem vereinigt. Die sogenannte „Himmelsorgel“ befindet sich, 80 Meter von der Hauptorgel entfernt, mitten unter dem Fußboden. Händel ist in der Region dieser Wunderorgel nicht unbekannt. Jede Weihnacht erleben 10000 Menschen im Tabernakel das „Oratorium „Messias“, das auch gleichzeitig von allen Seiten der Vereinigten Staaten übertragen wird. Jamohl, Musik verbindet die Herzen der Menschen mehr, als Worte es tun können. Diese Wahrheit haben wir als Amerikaner während der Händelfeier in der Geburtsstadt des großen Meisters der Tone wieder aufs neue empfinden müßen.

Ihren ersten Jahren, in denen sie ihren Fuß gründeten. So fand auch der geistige Abend, den die Kreisbesitzstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im hiesigen Stadtschloßhaus veranstaltete, wieder ein begeistertes und beifallsreiches Publikum. Das Programm leiste sich aus den Federbüchern der letzten Jahre und auswendigsten Reihen zusammen, von denen das am besten bearbeitete und geistigste Koncert besonders hervorzuheben.

Erwähnlich ist, wie in den Schlagertexten das alte Thema „Liebe“ immer aufs neue abgemandelt wird und auf welche neuen Reichen Späße die Sänger beim Vortrag der primitiven Melodieverteilung verfallen. Daß sie dabei alle Gedächtnisse, vom Antiquar der verschiedensten Instrumente über das bewusste Spiel, das jeden ein ein Geste, bis zum Saiten- und Glockenspiel selbst fabrizieren, findet natürlich großen Wohlfall. Kein Wunder, daß viele Jünglinge kühnlich gefordert und auch gewährt wurden. — on.

Elise an Hebbel

Aufschreibweise Brief für Welleburen endete Das Hebbel-Museum in Welleburen hat aus den Nachlassbeständen einen höchst bedeutsamen Brief über das nach der Trennung bestehende Verhältnis Elise's Verhältnis zu dem Frauen ein völlig neues Licht wirft. Der Brief umfaßt vier eng beschriebene Seiten und wird erstmalig in der Hebbel-Edition des Stadt-Bucham zur Hebbel-Hebbel-Woche veröffentlicht werden. Die im Rahmen der

Zehnjährige - herzhören!

Die Hebbelheften lieh den Eintritt in das Jungvolk

Wieder ist die Zeit gekommen, da ein neuer Jahrgang Zehnjähriger in das Deutsche Jungvolk aufgenommen wird. In der Zeit vom 1. bis 15. März werden bei den Eltern der Zehnjährigen Jungvolkführer vorprechen von den Anmeldeungen. Diese werden von den Eltern unterschrieben und dann bringt sie der Junge wieder zur Hebbelheft zurück. Nachfolgend geben wir die Hebbelheften der einzelnen Ortsgruppen bekannt:

Quandtun, Bernmannstraße: Artillerie-Kompanie 111, geöffnet verlässlich 18-19 Uhr. Ronelwede, Haupt-Str.: Turnerweg 80, geöffnet Montag, Mittwoch, Sonnabend 18-19 Uhr.

Geandrunnen, Kammlicher Platz: Beethovenstraße 19, geöffnet Montag, Mittwoch, Sonnabend 18-19 Uhr.

Claudia, Franzplatz: Schweißelstraße 5, geöffnet Montag, Mittwoch, Sonnabend 18 bis 19 Uhr.

Wallerstun Süd, Johannplatz, Männerböde, Heilenplatz: Erikastraße 24, geöffnet Montag, Mittwoch, Sonnabend 18-19 Uhr.

Hallmarkt, Unterstadt, Neumarkt, Wörthelwede Heilstraße: geöffnet Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr.

Leipziger Turm, Ratshof: Stadthofenhaus, geöffnet Montag, Mittwoch und Sonnabend von 17 bis 19 Uhr.

Wallerstun Nord, Freimühle, Berliner Straße, Steinort: Landbergerstraße 61, geöffnet Montag, Mittwoch und Sonnabend von 18 bis 18 Uhr.

Gieschenstein, Lutherlinde, Wittfeld: Felsenstraße 15, geöffnet Montag, Mittwoch und Sonnabend von 18 bis 19 Uhr.

Kröllitz, Trotha: Seebener Straße, Cafe Koppernützstraße, geöffnet Montag, Mittwoch und Sonnabend von 18 bis 19 Uhr.

Friedrichsplatz, Kaulnering, Viktoriaplatz: Schulstraße 51, geöffnet Montag, Mittwoch und Sonnabend von 18 bis 19 Uhr.

Raiferplatz, Sandrain, Ratshof: Leipziger Straße 36, geöffnet Montag, Mittwoch und Sonnabend von 18 bis 19 Uhr.

Volksbildungsstätte Halle als Gast beim Reichsarbeitsdienstafer Pfandener

Am Sonnabendabend wurde den Hören der Volksbildungsstätte Halle einmal die letzte Gelegenheit geboten, das mühselige Reichsarbeitsdienstafer Pfandener zu befechtigen. Der Besuch war sehr lehrreich und hat nicht mehr, als man erwartet hatte. Nicht nur die äußerst lehrreiche Führung, sondern auch die den Dienst erlautenden Worte des Oberleiters Schmidts brachten jeden Teilnehmer zum Bewußtsein, wie gut unsere Reichsarbeitsdienst hier aufzuheben sind und zu eigenen Kerlen erziehen werden; zu leistungsfähigen Arbeitskräften, zum Elementen am Vaterland und zu guter Kameradschaft.

Daß ein solcher Kameradschaftsgeist auch mitten unter uns, die gläubigen Kameraden, herzuwagern vermag, bewiesen die mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen der Arbeitsmannschaft der Bühne der gemeinsamen und gemühten Kantinenabende, dem Festraum in dem ein geistiges Beilemmen mit allgemeinem Gesang und Träumen den schönen Abend in vorgerückter Stunde befechtigt. Der freundliche Lagerkommandant übertrug die Gäste dann noch mit einer herrlichen Heilnacht auf deutschen Jungmännern! E. F.

Hochschul-Nachrichten

Königsberg. Dem Direktor des Statistischen Amtes der Königin-Universität Ostpreußen, Kreisbeauftragten Dr. phil. Ernst Mülller an der Universität Königsberg wurde die Dienstbezeichnung Honorarprofessor verliehen.

Der n. B. a. Professor Dr. med. habil. P o p h a l, Straßburg, wurde beauftragt, in der Medizinischen Fakultät der Universität Greifswald die Graphologie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Der n. B. a. Professor Dr. med. habil. Kurt Herzberg wurde zum a. Professor ernannt. Gleichzeitig wurde ihm mit Wirkung vom 1. November 1938 ab in der Medizinischen Fakultät der Universität Greifswald die Stelle eines Honorarprofessors mit der Verpflichtung verliehen, die Hygiene in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Auch zum Direktor des Hygienischen Instituts wurde er ernannt.

Hamburg. Dr. med. habil. Hans Junfer, Sekundärarzt der Chirurgischen Universitätsklinik und Poliklinik der Universität, Hamburg, hielt am 16. Februar einen öffentlichen Vortragsabend über „Die Prostatahyperplasie“.

R o b e r t G a d e n und sein Tanz-Symphoniker-Orchester mit 300 Mitgliedern vom Kammer- und von der Schallplatte her bekannt, wird auf seiner nächsten Deutschlandtournee in Halle am 5. März ein einmaliges Konzert im Stadtschloßhaus geben. Robert Gaden dirigiert moderne und klassische Tanzmusik zu Gehe.

Melodie und Rhythmus

Das Meister-Geigt lang

Auf das alljährliche Wiederkommen dieser Meister der hohen Sangeskunst kann man sich am wieder freuen, denn sie entstehen nie, bringen nach wie vor alle Schöneherren, selbst die jedesmal leicht bezagten alten guten Bekannten wie den Blumentopp etc. — mit der gleichen Musikalität und dem ausgeprägten, glühenden Rhythmus, wie in

1200 kommen zum Gauweiffeld

Der Gauweiffeldzug für den Berufsweiffeldzug aller laufenden Weiffelder... 1200 Teilnehmer...

Die dritte Sparte ist wichtig

Auf Grund vieler Anfragen teilt der Gau... die dritte Sparte ist wichtig...

Büro-Maschinen

Papier-Waddy

Leipziger Straße 22-23 geg. Rillehaus

Sängerkreis Saale-Unstrut tagte in Naumburg

Naumburg. Der Sängerkreis Saale-Unstrut im Deutschen Sängerbund hatte zu seiner 6. Kreisführertagung nach Naumburg eingeladen.

Nach dem neuesten Stand unterziehen dem Saale-Unstrut-Kreis 142 Vereine mit 8091 Sängern, 431 Sängerinnen und 208 unterrichtenden Mitgliedern.

Kameraden-Appell

Neue Sendreihe des Reichsfelders Leipzig Am 1. März beginnt der Reichsfelder Leipzig mit einer neuen Sendreihe...

Die Sendung ist so gebaut, daß sie in erster Linie von den Hörern selbst gesteuert wird.

Retungsmedaille für Seydlitz

Wespa. Der Führer hat dem hier bei Schiedemeyers Truppe arbeitenden Schiedemeyers Christian Gerrit van den Ende für die Rettungstat am 21. Juli 1938 die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Am 21. Juli 1938 enttrauf Walter Jode bei dem Versuch, seinen Jungen, der beim Baden in der Elbe in Lebensgefahr gekommen war, zu retten.

Zwei schwere Kraftwagenunfälle Drei Todesopfer - Zwei lebensgefährlich Verletzte

Landenberg. Drei junge Männer hatten Sonntag vormittag in Wiedersdorf einen Kameraden beist, mit dem sie während der Sommerferien nach dem Wiedersdorf in den Weiffeldzug ausgeübt hatten.

Leblichen und war vor etwa Jahresfrist von der Bahnhofsleiteri Mansfeld nach Delsdorf übermieden worden.

Autobahnen müssen unerreichbar bleiben

Auch in der Pflege und Sicherheit - Appell an die Straßenmeister

Wenn bis jetzt Entwurf und Bau der Reichsautobahnen die wichtigste Aufgabe war, so ist mit der Fertigstellung der langen Strecken die Unterhaltung und Pflege der Straßen die wichtigste Aufgabe hingetretten.

aufenseitigen besetzten Bankettstreifen von 2,25 Meter Breite für jede Fahrbahn, so daß lebende Fahrzeuge in allen Fällen außer bei 15 der Fahrbahn abgedrängt werden können.

Schutz der Bodenaltertümer

Merktisch des Reichserziehungsministeriums Das Reichserziehungsministerium hat ein Merkblatt zum Schutz der Bodenaltertümer herausgegeben.

18jähriger Mörder stellte sich

14jähriger Schüler in Köln erschlagen Thelgen (Kr. Weidenfels). In einem Schrebergarten in Köln-Deutz wurde der 14jährige Schüler Paul François aus Köln-Rail mit schwerer Kopfverletzung tot aufgefunden.

Zwei Hornsteine umgelegt

Wittenberg. Nun ist von den beiden Hornsteinen der Chamotteerde nicht mehr viel übrig. Da, wo sie sich noch in die Erde tauchten, finden nur noch zwei Steinhaufen von ihrem Dasein.

Wespa

Wespa. (Von Köhlzen aus über Jahren.) Montag früh wurde der auf der Ditt-Schiller-Grube beschäftigte lebige Schlosser Otto Kuhl aus Sauga von einem Kolbenwagen auf freier Straße tödlich überfahren.

Feih. (In der Galmwirtschaft vom Tage ereilt.) Am Sonntag wurde ein Feihmeister aus Karsberg, der sich in einer Feih Galmwirtschaft aufhielt, von einem Schlaganfall betroffen.

Höfned. (In den Fluß gekürzt - Herzschlag.) Tot aufgefunden wurde in dem nur wenig Wasser führenden Gumpenflüßchen unterhalb des Höfned ein Mann, dessen Kopf von einem Schlaganfall betroffen war.

Annaburg. (Mittelschule Annaburg-Prettin.) Die Gemeindeführung Annaburg und Prettin haben sich zu einem Zweierband vereinigt.

Döhrsen. (Nestle Schädlinge.) In der Stadt Döhrsen hat die Weiffeld zwei neue Beschäftigungen von Weiffeldern festgestellt.

Die deutsche Ostmark



SM-Pioniere bauen eine Pontonbrücke

Magdeburg. Der Sonderlehrgang für SM-Pionierführer aller Gruppen, der von der Obersten SM-Führung und dem Oberkommando der Weiffeld in Magdeburg unter der Leitung des Weiffeldreferenten der SM-Gruppe Mitte, Obersturmbannführer R. A. niger, eingeleitet wurde, fand seinen Abschluß mit einer großen Weiffeldung.

Der Dienst des letzten Lehrgangstages begann in aller Frühe mit den Weiffeldungen. Als Vertreter des Führers der Gruppe Mitte überreichte sich der Stabsführer, Brigadeführer Schmidt, von dem Lehrgangsergebnis, ferner mochten die Weiffeldprüfungen u. a. bei der Kommandeur der 18. Division, Generalleutnant Otto, Oberstleutnant Brümman als Kommandeur des Pionier-Bataillons 4, als Beauftragter des Chefs des Sanitätsdienstes der SM, San-Regimentsführer J. a. g. vom Stab der Gruppe Mitte.

Nach dem Bräuen in den Einzelverrichtungen wurde mit dem Bau der behelfsmäßigen Weiffeldbrücken begonnen, die auf der linken Elbe aus vorräufigen waren. Mit Tonnen und Balken, Spinnen und Holzplanken fuhrten die Pionierführer auf dem Wasser. Inzwischen war an der Weiffeld die Weiffeldprüfung des Weiffeld für den Bau einer Pontonbrücke abgelehrt worden. Balken- und Bretterpflanz lag bereit und ein Motorboot der Strompolizei übernahm den Weiffeldtransport auf der Elbe.

In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden dank der vorbildlich angelegten Trupps 80 Meter Brückenteile in die Stromelbe transportiert.

Wochenerinnerung

u. Baby-Pflege

Artikel des Bieder

Unbeständig

Die Wetterlage des Reichsmeteorienwesens, Ausgabort Erfurt, vom 27. Februar, 21 Uhr: Das Frühlingshafte Wetter, das am Wochenende die Temperaturen verhältnismäßig bis 14 Grad steigen ließ, wird wieder durch unbeständiges Wetter abgelöst worden.

Ausflüchten bis Mittwochabend

Bei Winden am Südwest und später West wieder mild, erneut Eintrübungen und besonders im Thüringer Wald starke Niederschläge. In Hochlagen kurzfristige Temperaturschwankungen über Null. Niederschläge dort meist als Schnee. Mittwoch erneut fester mit Schauer- und Regenschauern, böige Winde am West und weiter unbeständig.

Wetterstands-Meldungen

am 27. Februar 1939

Table with weather data for various locations including Erfurt, Weiffeld, and others, showing temperature, wind, and precipitation.

Schüchterne Liebeserklärung

Ein Irrtum half zum Glück / Von Erich Kunter

Der späte Nachmittag brachte dem Buchhändler einen ungewöhnlichen Kundenbesuch. Herr Hintegeß, der Verkäufer, und seine Frau, Käuferin hatten alle Hände voll zu tun. Fünf, sechs Leute wollten zu gleicher Zeit bedient werden. Herr Hintegeß hatte eben einen Herrn überbringen wollen und ihm zum Ausgang geleitet, als auch schon wieder neues Publikum hereinströmte. Und zwar in Gestalt einer Bauerstau, die einen Marktfrosch trug. Ungeachtet der Beiznis nur ihr wackeren Kunden gab sie sofort dem ihr die fünf Pfennigen Buchhändler ihr Begehren kund. „Ich möchte ein schönes Buch für meine Kreuze“, sagte sie mit freundlichem Lächeln.

Herr Hintegeß, Buchhändler aus literarischer Neigung und Liebe zum Buch, nahm diesen Wunsch der guten Frau mit einem leisen Argwohn auf. „Was versehen Sie unter „Kreuz“, liebe Frau“, konnte er sich nicht enthalten, zu bemerken. „Ja, ich weiß schon Bescheid“, erwiderte die Frau an die Verkäuferin. „Gräulein Engelhardt, bitte, legen Sie ein paar Liebessonnetze vor.“

Die Liebestriller gingen hin und wieder. Und der Verkäufer war im Stadium mit Erprobieren beschäftigt war, mußte nun beim Begehren mit helfen.

Jetzt trat ein junges Mädchen ein, das dem Inhaber der Buchhandlung gut bekannt war. Er eilte ihr erquickt entgegen und begrüßte sie herzlich. „Nun, recht man Sie auch mal wieder, Gräulein Bartels.“ „Tragte er, „Geschäftlich oder persönlich?“

„Sehr rein geschäftlich. Ich möchte unserem gemeinlichen Freunde Albert ein Buch zum Geburtstag schenken. Sie können mich da am besten beraten.“

„Ihr guter Stern führt Sie zu mir. Vorgertern war mit Paul Albert hier und ich habe ihm das notwendige Werk an: „Die Ursprünge der indischen Religionen im Lichte der Genealogischen Forschungen.“ Er ließ es zurückerlegen, denn er konnte sich des hohen Preises wegen nicht gleich zum Kauf entschließen. Es folgt fünfzehn Minuten später ein Herr.

„Soweit möchte ich für das Geschenk wohl anfragen.“

„Sie machen ihm ganz bestimmt eine reifliche Freude damit.“

Gräulein Bartels öffnete ihr Handbüchlein. Herr Hintegeß sagte zu Gräulein Engelhardt, die einen Stoß von Büchern mit prägnanten und herzerwärmenden Titeln vor der Bauerstau ausgebreitet hatte: „Wählen Sie bitte die indischen Religionen ein.“

Angewidener unterließ er sich mit Gräulein Bartels und meinte, daß er sie vielleicht am Sonntag bei der Familie Bartels treffen werde.

Die anderen Kunden wandten sich nun alle mit eins an die Verkäuferin, da Herr Hintegeß während der nächsten fünf Minuten keine Zeit auszusprechen für die hübschen jungen Damen erlaubte. Da nun wieder ein Herr in Begleitung im Drama der Geschäfte ein folgender Besucher.

Paul Albert war Privatgelehrter, Junggeheile, und wohnte bei seinen Eltern. Seine Forschungen galten den indischen Religionen und Wissenschaften.

Als Familienbande im allgemeinen und freundschaftliche Beziehungen im besonderen verknüpfte Paul Albert und seine Angehörigen mit Charlotte Bartels. Er wollte sie

gern heiraten und sie ihn auch. Aber er, der sich Formel für den Irkamenten indischer Religionen schon gefunden hatte, fand die einfache Formel für den Heiratsantrag und für sein Lebensglück nicht. Er hatte einen Geburtsfehler: übergroße Schüchternheit.

Sie dachte: warum erkläre er sich nicht? Wenn er es nun nicht bald tut, muß ich es tun und ihn vor die Entscheidung stellen: entweder — oder. So kann nun nicht länger auf ihn warten.

Charlotte war auch nicht mehr sehr jung. Mit schweren Sorgen sah sie der Zukunft entgegen.

Zu ihrer Ueberzeugung sprach er jedoch an diesem Sonntag das erlösende Wort und zog auch gleich die Ringe hervor.

„Ja, wartet bis meine Gasse so sicher, daß du schon vorher die Ringe kaufst!“ fragte sie in ihren Erläuterungen.

O, die Ringe laufen. Schon letztes Jahr bereit. Doch gelang es mir zu Weihnachten nicht, meinen Antrag zu formulieren.“

Wie ich Millionär wurde

Ein Geheimrezept / Von Johannes Vogel

Eines Tages fanden Lady Wagnereisen vor dem Landhaus des Hofmarschall von Meers und einige Herren in feinen Anzügen. Denn Meers feierte seine fünfzigsten Geburtstag und ganz London wallfahrte in das nach dem Meers eine französische Schloß an der Gasse erbaut und nach dem Namen eines Londoner Innenarchitekten von Weltzug ausgehauete Heim der bekannten Seifenfabrikfamilie.

Meers war im Augenblick nicht zu sprechen, aber er hatte sich einem amerikanischen Reporter zur Verfügung gestellt, die ihn nach seiner Meinung über den

„Ja, diesmal ging's doch aber ganz gut, du hochwürdiger Liebhaber,“ lispelte sie mit glänzenden Lippen.

„Ja, mit deiner Hilfe, sonst hätte ich den Mut dazu wohl wieder nicht aufgefaßt.“

„Sie verstand ihn nicht. „Mit meiner Hilfe?“

„Nun, das weißt du doch selber, Charlotte. Aber es war auch wirklich eine glänzende Idee von dir, daß du mit mir auf eine so feine, taktvolle Weise entgegenkamst und es mir leicht machte, dich um deine Hand zu bitten. Ich habe dein Geschenk doch wohl richtig als eine an mich gerichtete Liebeserklärung zu deuten! Und lo brauchte ich nicht zu befürchten, einen Korb zu bekommen.“

Sie wußte noch immer nicht, was er meinte und sah ihn verständnislos an. Er wußte ihre Gefühl an der Verpackung, die sie ihr persönlich ins Antlitz, und zeigte auf den Buchtitel: „Ich hab dich lieb“, Roman von Karola Jostenberg.

Das Gesicht Charlottes wird in diesem Augenblick nicht geistreich ausgelesen haben als das der Hausangestellten Kreuzezia Foderer, als sie sah, daß die Umarmung der indischen Religionen im Lichte der Genealogischen Forschungen auspaute.

Kreuzer verstand sein Wort von dem, was sie darin las. Aber Charlotte verstand das Wort nicht, es war für sie ein Rätsel, das beim Bücher einwickeln und dem dankbar dafür.

Der Industrielle schmeigte zunächst, aber als nun die Reporter alleamt die Frage ihres Kollegen aufgriffen, erklärte er schließlich, ihnen sein Geheimrezept verraten zu wollen.

Zur heutigen Uraufführung im Stadttheater Halle

Der Troubadour singt von Liebe

Nus Curt Freivalds Drama „Derwandler der Welt“

Sie liebt, ich dein Herz war.
Sie glüht, wenn du lächelst ausgeflüht.
Du hast dich lang am sie gemüht,
Sie war die stummste Offenbar.
Doch unversehens kehrt sie ein
Und spricht zu dir: nun bist du dein.

Frug nur dein Herz, dann weißt du's bald,
Wohin dein Weg dich immer führt,
Zuletzt hast du in Glück gepüht.
Die Liebe macht das Herz nicht alt,
Sprich nur — am immer jung zu sein —
Lieb: ich bin dein und du bist mein.

Denn einmal kehrt die Liebe ein
In jedes Herz, dann hatte still
Und dich nur, was sie es will.
Der Kirmut Darm, der Krone Schein:
Das ist ihr Glück, sei nur bereit.
So ist sie dein in Ewigkeit

Prinzessin Rheningen, ich bin keine Katharina von Medici! Im Grunde ärgerste sie sich aber doch darüber, daß die Prinzessin das Kleid so ohne weiteres an sich genommen hatte, und nicht streng die Hände hinter den Rücken wickeln ließ. Sie wußte nicht, was sie für eine Konfuzierung machte. In seiner Beziehung!

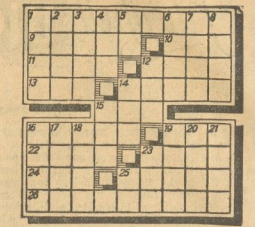
Madja Rheningen kniff die Lippen zusammen. Sie sah als und lächelte aus. Sie ließ ein kleines, verzerrtes Lächeln aus, zudte die Schulter und drehte Renate brüht den Rücken zu. „Gleich darauf hörte man, wie die Tür des „Kolonimmers“ heilig zugeschlagen wurde.

„Wollen wir nicht als Junglinge auftreten?“ fragte Jo. „Hier ist noch mehr toller Götter. Ja, rechtlich ist, aber bei unsren Eltern können wir uns es ja leisten!“

Die Signora war mit dieser Kolimierung gar nicht einverstanden. Damen in Hosen, noch dazu in kurzen, fand sie einfach unanständig. Jo Roemer kannte sie schon. Wenn sie sich etwas in den Kopf gefetzt hatte, war nichts zu machen. Aber die hübsche, blonde Signora sollte nicht so herumlaufen und sie wendete als ihre Ueberredungsunkte auf, um sie für seine Verlobung als Goldländerin zu bewegen, aber Renate hatte schon Hand, Wüßigen und Söhnen auf dem Arm und verstand sich auf einen freudlichen „Danke!“ aus der Tür.

Später, im Verlauf des Abends, als die Eitelung schließlich ausgelassen wurde, dachte Jo ein paarmal, es wäre doch besser, etwas bescheider zu sein. Sie hatte nicht Jo's Gemüthslosigkeit, die sich ganz ihrer Jungensrolle annahm, über Stühle und Tische hinweg und durch den ganzen Tanzsaal hin schlug. Sie wußte immer wieder an den Söhnen, aber sie wurden nicht länger davon. Roemer — als Tante — fand sie „höchst pliant“, traten als Tante nicht so recht rechtig, sie freuten, der französische Cavallier hinterließ etwas von „belle jambe“ in ihr Ohr, und der junge Condolier, der ihr nicht von der Seite wich, wollte durchaus ihre Rnie fassen. Sie überlegte, ob sie nicht doch noch zu dem das Tanten mehr Bequemen besetzte, dieses Bauernmädchen mit langem Rock ver-

Unser Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Gede, 2. Nummerung, 3. Wurm, 10. Gemüths, 11. Zornes, 12. Wachen, 13. Wachen, 14. Verändere, 15. Wachen, 16. Zickzack, 17. Geometrie, 18. Wachen, 19. Wachen, 20. Wachen, 21. Wachen, 22. Wachen, 23. Wachen, 24. Wachen, 25. Wachen, 26. Wachen, 27. Wachen, 28. Wachen, 29. Wachen, 30. Wachen, 31. Wachen, 32. Wachen, 33. Wachen, 34. Wachen, 35. Wachen, 36. Wachen, 37. Wachen, 38. Wachen, 39. Wachen, 40. Wachen, 41. Wachen, 42. Wachen, 43. Wachen, 44. Wachen, 45. Wachen, 46. Wachen, 47. Wachen, 48. Wachen, 49. Wachen, 50. Wachen, 51. Wachen, 52. Wachen, 53. Wachen, 54. Wachen, 55. Wachen, 56. Wachen, 57. Wachen, 58. Wachen, 59. Wachen, 60. Wachen, 61. Wachen, 62. Wachen, 63. Wachen, 64. Wachen, 65. Wachen, 66. Wachen, 67. Wachen, 68. Wachen, 69. Wachen, 70. Wachen, 71. Wachen, 72. Wachen, 73. Wachen, 74. Wachen, 75. Wachen, 76. Wachen, 77. Wachen, 78. Wachen, 79. Wachen, 80. Wachen, 81. Wachen, 82. Wachen, 83. Wachen, 84. Wachen, 85. Wachen, 86. Wachen, 87. Wachen, 88. Wachen, 89. Wachen, 90. Wachen, 91. Wachen, 92. Wachen, 93. Wachen, 94. Wachen, 95. Wachen, 96. Wachen, 97. Wachen, 98. Wachen, 99. Wachen, 100. Wachen.

Vertikal: 1. Zeit der Geburt, 2. Weiblicher Vorname, 3. Nummer, 4. Nummer, 5. Nummer, 6. Nummer, 7. Nummer, 8. Nummer, 9. Nummer, 10. Nummer, 11. Nummer, 12. Nummer, 13. Nummer, 14. Nummer, 15. Nummer, 16. Nummer, 17. Nummer, 18. Nummer, 19. Nummer, 20. Nummer, 21. Nummer, 22. Nummer, 23. Nummer, 24. Nummer, 25. Nummer, 26. Nummer, 27. Nummer, 28. Nummer, 29. Nummer, 30. Nummer, 31. Nummer, 32. Nummer, 33. Nummer, 34. Nummer, 35. Nummer, 36. Nummer, 37. Nummer, 38. Nummer, 39. Nummer, 40. Nummer, 41. Nummer, 42. Nummer, 43. Nummer, 44. Nummer, 45. Nummer, 46. Nummer, 47. Nummer, 48. Nummer, 49. Nummer, 50. Nummer, 51. Nummer, 52. Nummer, 53. Nummer, 54. Nummer, 55. Nummer, 56. Nummer, 57. Nummer, 58. Nummer, 59. Nummer, 60. Nummer, 61. Nummer, 62. Nummer, 63. Nummer, 64. Nummer, 65. Nummer, 66. Nummer, 67. Nummer, 68. Nummer, 69. Nummer, 70. Nummer, 71. Nummer, 72. Nummer, 73. Nummer, 74. Nummer, 75. Nummer, 76. Nummer, 77. Nummer, 78. Nummer, 79. Nummer, 80. Nummer, 81. Nummer, 82. Nummer, 83. Nummer, 84. Nummer, 85. Nummer, 86. Nummer, 87. Nummer, 88. Nummer, 89. Nummer, 90. Nummer, 91. Nummer, 92. Nummer, 93. Nummer, 94. Nummer, 95. Nummer, 96. Nummer, 97. Nummer, 98. Nummer, 99. Nummer, 100. Nummer.

Vertikal des vorigen Kreuzworträtsels
Wagerecht: 1. Subst., 2. Subst., 3. Subst., 4. Subst., 5. Subst., 6. Subst., 7. Subst., 8. Subst., 9. Subst., 10. Subst., 11. Subst., 12. Subst., 13. Subst., 14. Subst., 15. Subst., 16. Subst., 17. Subst., 18. Subst., 19. Subst., 20. Subst., 21. Subst., 22. Subst., 23. Subst., 24. Subst., 25. Subst., 26. Subst., 27. Subst., 28. Subst., 29. Subst., 30. Subst., 31. Subst., 32. Subst., 33. Subst., 34. Subst., 35. Subst., 36. Subst., 37. Subst., 38. Subst., 39. Subst., 40. Subst., 41. Subst., 42. Subst., 43. Subst., 44. Subst., 45. Subst., 46. Subst., 47. Subst., 48. Subst., 49. Subst., 50. Subst., 51. Subst., 52. Subst., 53. Subst., 54. Subst., 55. Subst., 56. Subst., 57. Subst., 58. Subst., 59. Subst., 60. Subst., 61. Subst., 62. Subst., 63. Subst., 64. Subst., 65. Subst., 66. Subst., 67. Subst., 68. Subst., 69. Subst., 70. Subst., 71. Subst., 72. Subst., 73. Subst., 74. Subst., 75. Subst., 76. Subst., 77. Subst., 78. Subst., 79. Subst., 80. Subst., 81. Subst., 82. Subst., 83. Subst., 84. Subst., 85. Subst., 86. Subst., 87. Subst., 88. Subst., 89. Subst., 90. Subst., 91. Subst., 92. Subst., 93. Subst., 94. Subst., 95. Subst., 96. Subst., 97. Subst., 98. Subst., 99. Subst., 100. Subst.

anderen Augen an. Mit dem Platonischen ist es dann meistens vorbei.“

Renate bekam Herzklopfen. Immer bekam sie Herzklopfen, wenn sie an Hanno dachte. Ganz war ihr nicht von dem vielen schönen Eindrücken eingeschübert, aber sie empfand doch — so wie jetzt — oft ganz unvermittelt, ein Gefühl der Angst und Unruhe.

„Was siehst du auf einmal so unglücklich aus?“ fragte Jo.

„Als Renate kam, streifte sie den Arm und berührte ihre Hand. „Ich weiß schon, woran du wieder denkst! An Hanno natürlich! Weißt du, Rena, ich werde ihm schreiben, daß mir dich zu dieser Fahrt verfehlt, meinewegen auch — entführt haben, und alles auf mich nehmen. Aber erst am Tage vor deiner Abreise, übermorgen. Sonst überdort er nicht wo möglich noch telegraphisch zurück. Ich habe doch in Wien nicht voriges Jahr ganz bei ihm abgemittelt, nicht? Ich werde ihm schon alles plausibel machen, verlaß dich drauf, es passiert dir nichts!“ Sie lächelte. „So, und jetzt laß ich mich aus dir und schlaf. Ich merke doch, daß die Müdigkeit von gestern nachkommt.“

Auch Renate war müde. Am Abend vorher waren Gänge dazwischen, ein französisches Ehepaar und ein paar junge Staliener. Sie kamen in ihren Zimmern nach dem Abendessen sollte eine Monatsfeier in eines der alten italienischen Hügel gemacht werden. Aber schon vor dem Essen fing es an zu regnen, es hörte nicht auf, und die Fahrt mußte aufgegeben werden. Das Kammerfräulein in der Halle wurde angeordnet, einer der jungen Leute sollte gerade ein Tanzplatze auf dem Camptrommel legen, als jemand auf den Gedanken kam, daß sich alle verziehen sollten.

Don Hoert bekam eine ganze Sammlung von schönen Karten. Vor zwei Jahren hatte er einen Mastenball gegeben und — großzügig wie er war — für seine Gäste gleich ein Dutzend Rückkarten zum Versenden zum Geschenk lassen. Sie waren schon oft der willkommenen Anlauf zu improvisierten Rückkarten gegeben.

Der Gehalts fand allgemeinen Beifall. Die ganze Gesellschaft lief in den obersten Stock und rief nach Signora Struß, van Hoert's Hausdame, ein Dunkel, das er beim Erwerb der Karte als gleich übernommen hatte.

Die graubunte Signora, jüdisch, mit schönen Augen und prächtvollen Zähnen, unheimlich lebhaft, öffnete mit der größten Lebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit den großen Schrank. Sie steckte die Jugend und hatte besonders die blonde, deutsche Signora in ihr Herz geschlossen. Nun sollte Renate auch das prächtige Köstlein von allen bekommen, das Besondere Katharina von Medici aus dunkelrotem Samt, einem hohen, silbernen Krug und einem perlengeschmückten Häubchen aus Silbergeflecht. Etwas zu weit würde es freilich sein, meinte sie. Die hübschblonde Dame, die es damals getragen hatte, war viel breiter und härter gewesen. Aber das machte gar nichts, Renate solle es nur überziehen. Sie würde es mit ein paar Stichen ergo machen. Oh, das ging ganz schön, presto, presto, und so lächelte die Signora aus, helljüdisch.

Aber Renate zeigte gar keine Lust, das Hochzeitskleid anzusetzen. Sie sah zu Jo hinüber, die — eine rote Blüte lief auf dem Kopfe — eben das kurze, schwarze Söschchen eines Filzschneiders anprobierete.

„Ich weiß nicht recht...“, begann sie ungeschlüssig. Sie wollte die Signora nicht fräntzen, die ihr das hübschlich viel begehrte Köstlein gleich in den Arm gedrückt hatte.

„Aber da kam ihr Hilfe von einer Seite, denn der sie es nicht erwarnt hatte.

„Rein, liebe Signora!“ Die Prinzessin Rheningen trat hinzu. „Frau Glühende ist wirklich nicht der Typ der Katharina von Medici! Dazu gehört doch eine ganz andere Figur und ein anderes Gesicht.“

Sie redete sich, ihre Brust spannte sich unter dem seidenen Abendkleid, „Erlauben Sie!“ Sie nahm Renate das Kleid vom Arm und hielt es an sich. „Ich glaube, mir würde es so ziemlich passen.“

Die Signora wollte wiedersprechen. Aber Renate rief: „Sie haben vollkommen recht,

doch müsse er sie bitten, es für sich allein auszuwählen und ihren Hauptgeschäftsfreund und Vorgesetzten zu unterstellen. Sobald man ihn über diesen Punkt beruhigt hatte, fing der Fünftägige an, sich seinen Gedanken und seinem mächtigen Willen hingibt.

Er habe, wie so viele Amerikaner, als Zeitungsjunge angefangen und es schließlich durch Sparsamkeit zu einem eigenen Stand als Schuhputzer gebracht, bis er einige hundert Dollar besaß, die ihm einen besseren Stand verschaffen sollten. Aber er sei damals noch sehr jung und unerfahren gewesen und habe, in maßlosem Stolz auf seinen Reichtum, davon zu probieren begonnen, mit dem Erfolg, daß ihn in der Kneipe, in der er überdortete, ein paar Gauner um das ganze Vermögen erleideten.

Daraufhin sei ihm klar geworden, daß er nach diesem hohen Verlust sehr viel schneller vorankommen müsse als vorher, und er habe wieder gutzumachen; zunächst habe er als Geschäftsmann neu begonnen und sei im gleichen Hotel, wo seine Geschäftsfreund und Zuerstlingszeit aufgeführt, Hotelbetrieber geworden. Alles habe er sich damals gegnüt, mit fantastischem Eifer vielmehr nur dem einen Gedanken nachzugehen, recht schnell recht viel Geld zu machen; nicht einen Cent habe er für Raucher, Zigarren und Zigarren ausgegeben und deshalb wirklich mit spanisch Jahren ein Kapital von 7454 Dollar sein eigen nennen dürfen.

Dann sei sein Onkel gestorben, mit dem er seit Jahren in Geld gelegen, und der habe ihm ein Vermögen von drei Millionen Dollar hinterlassen. „So wurde ich Millionär, meine Herren; ein anderes Rezept kenne ich nicht!“

bedrückte Meers, gebanntem Ausdruck, rings um sich herum, seine bemerkswerten Ausführungen.

„Sie fürchtete den Spott der anderen.“

Sie war froh, daß sie an dem Doktor in seiner Vermögensverteilung einen so guten Beschlüß hatte. Als der Teufel sie wieder einmal gänzlich verlassen hatte, ließ sie sich nach dem Strid, der seine Rutte zu lammensheit auf die Finger und entführte sie. Der Teufel nahm es weiter nicht abel. Er belästete, ihn sogar später von der temperamentvollen Katharina von Medici, als sie dem „Heiligen Antonius von Padua“ in einer Uede allen Heilig antwortete.

„Das kleine Felt hatte ich recht lange ausgegeben. Viel zu lange, fand Renate. Sie wurde müde und war froh, als endlich um zwei Uhr allgemeiner Aufruf war.“

„Eine Stunde schliefen Jo und Renate fest auf der Terrasse. So machte zuerst auf, sich auf ihre Armbrüstung und sprang auf. Sie schlüßte ein Blatt von einer der in großen, gelben Ähren lebenden Pflanzen, schlich zu Renates Stuhl und hingelte sie an der Nase. Renate öffnete etwas mühsam die Augen, blinzelte und deutete ihn.

„Nur auf!“ rief Jo. „Sobald Zeit zum Teufel gleich hinterher soll nach Reggio gelegt werden.“

Renate rief sich die Augen. „Ich könnte noch ewig schlafen. Heute Abend gebe ich aber bestimmt ganz gelüg ins Bett.“

Aber davon war nicht zu denken, und es war gut, daß sie wenigstens etwas von dem verlorenen Nachtschlaf nachgeholt hatte. Abends ging die ganze Gesellschaft in ein Café am Corso Umberto. So dem einfachen Raum mit den ornativen Marmorfußböden und den bunten Papierlaternen, die von der Decke herunterhängen, wurde getanzet. Eine kleine Kapelle spielte temperamentvoll die neuesten Schätze der ganzen Welt. Renate war hier gut bekannt. Junge Staliener, die wie die Götter tanzten, verbeugten sich vor ihren Damen. Die Herren tanzten mit den jungen, hübschönen Stalienerinnen. Aber, denn das Tanten mehr Bequemen besetzte, blieb am großen Tisch sitzen. Gott, folgt.

Nach dem Muttermord ins Kino

Der Melchower Mord vor dem Schwurgericht

Brenzlau, 27. Februar. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts Brenzlau begann heute die Verhandlung gegen den 28 Jahre alten Alfred Borath und seine 21 Jahre alte Ehefrau Elise Borath geborene Schulz, die sich wegen der furchtbaren Missetat zu verantworten haben, die unter der Bezeichnung „Melchower Muttermord“ in der Öffentlichkeit lebhaftes Aufsehen erregt hat.

Der bereits wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs, Bettelns und Landstreichens vorbestrafte Angeklagte Borath war von jeher erbsüchtig. Er hatte seine spätere Ehefrau, die heutige Mitangeklagte, kennen, als er als Helfer bei einer Sahnmarktstube durch Polzin zog. Im Herbst 1937 wollte Borath, der sich mit der Schwiegermutter nach verschiedenen Streitigkeiten wieder vertragen hatte, mit ihr gemeinsam in Kölsberg einen Gemischtwarenladen einrichten. Auf dieser Reise — Frau Borath war in Polzin geblieben — kam es zwischen dem Angeklagten und der Schwiegermutter zu den näheren Beziehungen. Frau Borath kam bald darüber und es folgten nacheinander Eifersuchtskramen zwischen Mutter und Tochter, bei denen einmal die Mutter ihre Tochter mit dem Beil bedroht haben soll. So wurde das Zusammenleben immer schlechter, und die Angeklagten zogen im Frühjahr 1938 nach Melchow.

Den Höhepunkt hatte der Hof im Oktober erreicht. Am Tage vor der Tat, am 19. Oktober,

hatte die Tochter zu ihrer Mutter in einem teuflischen Sahnansbruch gesagt: „Werkell! Dir nur einen Sarg, wir machen den dich!“ Am nächsten Morgen kam es zum Verbrechen. Der eigentliche Anlaß war ganz geringfügig. Als die Schulz ihrem Mann von den Vorfällen des Tages zuvor erzählte, auch davon, daß die Mutter den Gendarmen zu Hilfe gerufen hatte, ging der Angeklagte auf den Boden und holte das Uhrgewicht, mit dem er hernach die Tat verübte. Als nunmehr der angeklagte Ehemann zurückkam und meinte, es sei das beste, wenn er die Schwiegermutter „rauserschlägt“, so sei ja ohnehin frant, sagte die Frau schließend: „Dann a Berorbent, liß; aber lo, daß ich nichts lebe!“ Aber noch zögerte er, und die Angeklagten trübten sich nach in aller Ruhe. Dann trat Borath nach kurzem Wortwechsel auf die alte Frau zu, die noch immer weinend auf dem Reißfah lag, und schlug mit den Worten: „Einer von uns muß gehen, du oder ich!“ mit dem Uhrgewicht auf den Schädel der Frau los. Frau Borath rief: „Gott, Gott, ich sag' sie ist tot!“ Die Überfallene versuchte auf den Hausflur zu flüchten; dort holte sie der Mann jedoch ein und schlug sie vollends nieder. Beide Angeklagten schleiften die noch lebendige noch frisch geborene Frau an eine Kellertreppe und warfen sie von dort in den Keller hinab. Die Tochter rief ihrer Mutter dabei nach: „Du



Die Angeklagten mit ihren Angehörigen. Die Angeklagten sind hierhergeführt, vor der Uebernahme der Pariser Botschaft durch die Nationalpolizei alle beiseite zu schaffen, was irgendeine Belastung darstellt. Hier verläßt ein vollbeladener Möbelwagen das Gebäude, das in weitem Umkreis abgesperrt ist.

haßt es so gewollt, hat es auch nicht anders verdient.“

Sie auf fuhren die Angeklagten nach Berlin, wo sie sofort ein Tageskino aufsuchten; dann begaben sie sich nach Danzigsburg, wo am gleichen Tage noch ein zweites Kinobesuch stattfand, dem eine Fußwanderung

nach Gransee folgte. Auf der weiteren Fahrt hielten sie sich bis zu ihrer Festnahme in einer Schlafhütte bei Neuruppin verborgen, wo auch die Festnahme erfolgte. Ihren Lebensunterhalt erwarben sie durch nächtliche Einbrüche und durch Gemarkungsbauarbeit der Frau, zu der sie ihr Mann anhielt.

Familien-Anzeigen

Für die erwiefsenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung danken wir allen Bekannten und Freunden recht herzlich

**Ely Krey
Karl Piaslowy**

Brenzlau i. Br. Halle (Saale)

Durch die Geburt ihres zweiten gesunden Töchterchens **Uta** wurden erfreut

Gisela u. Dipl.-Ing. Kurt Poenide

Regierungsbaumeister im Reichsministerium

Berlin-Steglitz, den 25. Februar 1939

Wartenborfer Straße 33

Am 27. Februar verließ nach langem Krankenlager mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Reinhold Müller

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer

Franz Ende und Frau geb. Müller

Berner Kopp und Frau geb. Ende

Franz Ende

Saale, den 27. Februar 1939, Mühlhof-Quam-Straße 4.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 2. März 1939, um 14 Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt. Beizugang unbedingte Staatsbekunden an Beerdigungsinstitut B. Jähne, Mühlhof-Quam-Straße 38, erbeten.

Wichtig und unerwartet verließ nach kurzer Krankheit in Wilmstedt bei Elm (S.) unser geliebter Mann, der Zimmerer und Schlossermeister

August Beine

Ein fleißiger und treuer Mitarbeiter am Aufbaumeister-Broschenscheinstift in Elm und Umgebung. Ihn werden sein Familien in Ewigkeit gedenken.

Bestattungsführer und Gesellschafter der **Wtg. Beerdigungsgesellschaft Elm und Co.**, Zweigvereinsleitung Elm (Saale).

Durch den Tod abberufen wurde der
Studientrat L. A., Herr Professor
Dr. Gustav Hergt

Wir trauern dem Entschlafenen nach als einem bewährten Mitarbeiter, der in unermüdlicher Pflichttreue von 1892 bis 1924 seine reichen Gaben dem Dienst an der Jugend gewidmet hat. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Das Direktorium und die Catalinische Hauptkirche der Französischen Stiftungen

Zurück
Wilhelm Giehler
Dentist
Universitätsring 7, Ruf. 299 29

Zurück!
Frauenarzt Dr. Schmidt
Leipziger Straße 55

Mey's Stollkragen neue Modelle über 100 Stück Niederlage bei **H. Schne Nbf.** alle Gr. Steinstr. 24

Basistaschen neue Modelle über 100 Stück Niederlage bei **H. Schne Nbf.** alle Gr. Steinstr. 24

Kleina's Fußbandagen haben sich auch in den schwersten Fällen glänzend bewährt. Kleina's Bandagen sind für Platt-, Senk-, Kröpf-, Sporeluf-, Prellballen. Vorführung kostenlos Am Mittwoch, dem 1. März, ist der Erfinder in meinem Geschäft persönlich anwesend.
E. Kerpzschner
Bandagen
Adolf-Hitler-Ring 3

Vernickeln Chrom-Becker
Gr. Märkerstraße 6

Vorkriegs-TITEL
Kaufhewer
Goldschmiedemeister
Schmeerstr. 12.

Beslecke
In jeder Ausführung kauft man gut
Stahlwaren Kranner
Schleierfeld
Brenzlaerstr.
Geiselastraße 53
Leipziger Str. 44
Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

GESCHÄFTSÜBERNAHME!
Einer verehrten Kundschaft zur gestillten Mitteilung, daß ich ab 1. März 1939 das **Damen- und Herren-Frisiergeschäft** von meinem Chef übernommen habe. Ich bitte, das Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und versichere, daß ich mich bemühen werden werde, auch den vorwühltesten Ansprüchen gerecht zu werden.
ERHARD LERCH, Friseurmeister
Halle (Saale), Krausenstraße 25
Deswegen möchte ich obiges möchte ich meiner verehrten Kundschaft für das Vertrauen danken und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
HEINRICH SCHLIEPHACKE

Sommersprossen Pohl - Creme und Seife hellen sicher, auch bei Miliarien, unrunder Haut. Viele begeisterte Dankschreiben. Preise bereits ab 90 Pf. Einzelstücke Drogerie Berthold, Am Sienstr. 15, Drogerie Berlin, Obere Leipziger Str. 63, Drogerie Kitzingen, Komstr. 24-25, Parfümerie Kormann, Steinweg 19.

Vereinsnachrichten
Sind beschließend unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine also zu dem ermittelten Stelle vom 18. Sonntag für die bestmögliche Wärmereise.
Am Tage der Aufnahme (1. März 1939) findet um 12.00 Uhr auf dem Stadion im Bismarckpark ein Spiel bei **Danzballmannschaften: Bismarck 1938** gegen **Bismarck 1939** statt. Alle mit beteiligten Spieler, Spieler und Zuschauer des Bismarck-Spielplatzes sollen (Spende) in die Teilnahme als Spieler eine Ehrenpflicht. Und wird die Teilnahme von allen anderen Mannschaften und Spielern des Danzballplatzes bezüglich begehrt.



Schlaflosigkeit zermürt
schmerzt die Arbeitstun und Lebensfreude. Einmal die sich nicht länger Tadeln die **Solormin**, das wohnüberbezügliche Mittel.
In Apotheken, Packg. 18 Ztbl. 41.20

Spendel für das WW

„Sonnal“
der neue Doppel-Schrägschnitt-Rasier-Apparat
kein Verletzen 1.25
nur leichtes Gleiten
WALLE-SABE
RITTER
IM RITTENRAUS

Warmes Essen macht leistungsfähiger!
Deshalb errichteten...

2552 Betriebe
Kantinen

59.000 Betriebe
Wärmeeinrichtungen

Fort mit Stulle und Butterbrot im 2. Leistungskampf der Betriebe!

Der schaffende Mensch braucht in der Mittagszeit eine warme Mahlzeit um gesund und leistungsfähig zu bleiben. Stulle oder Butterbrot allein genügen dazu nicht. Deshalb hat der Beauftragte für den Leistungskampf, Dr. Hupfauer, die Betriebe im jetzt laufenden zweiten Leistungskampf aufgefordert, insbesondere dafür zu sorgen, daß die Gefolgsleute ein warmes Mittagessen bekommen. Bisher sind 2552 Kantinen und 59.000 Wärmeeinrichtungen in den Betrieben vorhanden. Diese Zahl ist aber noch zu gering. Jeder Betriebsführer sollte darüber nachdenken, wie er es seinen Gefolgsleuten ermöglichen kann, warm zu Mittag zu essen. Es braucht gar nicht immer eine Kantine zu sein. Einen Osn- oder einen Elektroherd zum Wärmen mitgebrachter Speisen z. B. kann auch ein Kleinbetrieb erschwenden.

Leipzig, das Exportventil Großdeutschlands

Tausendjährige Stammkunden stellen aus

Die Reichsmessestadt Mittelpunkt des Welthandels - Spezialmaschinen erregen Aufmerksamkeit

In diesen Tagen rollen in 1800 Eisenbahnwagen 16 Millionen Kilogramm Metallwerkstoffe nach Leipzig, denen, wie wir schon berichteten, ab 5. März 300.000 Besucher aus allen Teilen der Welt folgen werden. Am diesen großen Fremden- und Messestrom zu bewältigen, hat bereits im Dezember eine besondere internationale Fahrplanentzerrung Erträge aus allen Himmelsrichtungen zum größten Warenmarkt der Welt eingeleitet. Mit 8800 Ausstellern wird Leipzig einen neuen Rekord bringen. Aber größeren Eindruck als seine Rekordziffern

werden die Leistungen der deutschen Technik auf den internationalen Bühnen machen.

Deutsche Werkstoffe

Alle Welt interessiert sich für die deutschen Werkstoffe, vom farbigen Aluminium und handgemalten Kunstfarbstoffen bis zu erlaunenswerten Leistungen der deutschen Maschinen, der Magnetspinnerei und automatisierten Übertragungsanlagen. So international die Messe ist, so traditionell ist ihre

Leipziger Standort. Seit fast tausend Jahren hat die fünf Stämmeindustrie als Stammkundschaft der Welt auf Leipzig als den gegebenen Markt angewiesen. Und die Wirtschaft und der ständige Wechsel der Neuenten dieser schiffsfähigen Spielereien, und Musikinstrumente, Glas- und Porzellanwaren, Kunst- und Galanteriewaren, Sägen- und Kettengeräte hat den internationalen Ruf der Leipziger Messe in Jahrhunderten fest begründet. Die Neuheit ihrer Neuenten wird auch in diesem Frühjahr neue Kunden werden. Es sind zum Teil die selben Firmen, die seit dem 18. Jahrhundert mit immer neuen Leistungen in jedem Frühjahr auf fünfzig und hunderttausend Tausenden im Wert des Warenverkehrs in diesem Jahre zum ersten Male die bedeutendsten Spezialitäten getreten, die Glasier Musikinstrumente und der Göttinger Schmutz, Stoffhandels aus Aisch und die Lederhandels aus Karlsruhe, die Wollwaren aus München und Strümpfe aus Bamberg.

Alter Ostseuropahandel

Aber die alte Warenmesse hätte nie so schnell ihre europäische Bedeutung erlangt, wenn nicht seit dem 15. Jahrhundert Leipzig zum Zentrum des Warenverkehrs vom Westen nach dem Osten und besonders im Südosten geworden wäre. Die Entdeckung Amerikas und das Eindringen der Türken in Europa legte den Handel der Hansestädte und Oberitaliens lahm, machte Leipzig zum Zentrum der Warenverkehrs des Ostens und des Westens. Seitdem ist die Frühjahrsmesse in Leipzig wachsenden Maße zum großen Tor nach dem Südosten geworden. Diese Stellung Leipzigs im deutsch-östereuropäischen Handel ist aber mit der Eingliederung der Ostsee nach gelitten, die zum ersten Male auf der großdeutschen Messe mit ihren Sonderleistungen vertreten ist. Mehr denn je treten die südosteuropäischen Länder in der Frühjahrsmesse 1939 in Erscheinung. Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, aber auch Italien sind mit eigenen Kaufmannschaften vertreten. Um den starken Zustrom der südosteuropäischen Käufer abzufangen, hat sogar eine besondere Fahrplanentzerrung mit den Eisenbahngesellschaften der Länder stattgefunden.

Die Technik des 20. Jahrhunderts

Während die Muttermelle immer durch ihre phantastischen Neuenten und die Mannigfaltigkeiten der Muster verblüfft, versehen die Leistungen der auf der Leipziger Messe ausgestellten Maschinen auf den ausländischen Fachmännern in größter Spannung. In diesem Jahre dürfte vor allem die Kaufmannschaft der Welt eingelenken werden von den Spezialmaschinen der jungen Industrien, den Kunstleder- und Spezialpressen, den Waagen- und Prüfungsapparaten zur Erprobung und Unterstutzung der modernen Kunststoffstoffe. Neben den 10.000 Maschinen der Möbelfabrikation stehen technische Leistungen für den Hausbau der technischen Welt, wie die fliegende Kamin- und die handliche Kombination einer Kühl- und Kochkiste. Es gibt soviel zu sehen, daß der Messebesucher schon vom ersten Morgen an müde wird. Aber diese Leipziger Messe ist eine Ausstellung und ein Vergnügungsort, sondern ein Zentrum des deutschen Außenhandels, auf dem der Kaufmann die Leistungen des Technikers und des Handwerkers, des Künstlers und des Industriellen durchsehen soll, um auf diese Weise seinen Dienst der deutschen Volkswirtschaft zu erfüllen.

5,5 Milliarden RM. Umsatz der Maschinenindustrie

Vor neuen großen Aufgaben

Auf einer Pressebesprechung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Leipzig, die am 27. Februar in Leipzig stattfand, wurde der Umsatz der Maschinenindustrie im Jahre 1938 auf 5,5 Milliarden RM. festgestellt. Der Umsatz der Maschinenindustrie im Jahre 1938 betrug nach den Angaben der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Leipzig 5,5 Milliarden RM. Der Umsatz der Maschinenindustrie im Jahre 1938 betrug nach den Angaben der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Leipzig 5,5 Milliarden RM. Der Umsatz der Maschinenindustrie im Jahre 1938 betrug nach den Angaben der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Leipzig 5,5 Milliarden RM.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Leipzig hat festgestellt, dass der Umsatz der Maschinenindustrie im Jahre 1938 auf 5,5 Milliarden RM. betrug. Der Umsatz der Maschinenindustrie im Jahre 1938 betrug nach den Angaben der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Leipzig 5,5 Milliarden RM.

Vanadium aus Schlacke gewonnen

Neues Legierungsverfahren durch die Wissenschaft entdeckt

Bei der Bereidung des Eisens zu hochwertigem Stahl spielen die Beimischungen von Legierungsmetallen, wie Nickel, Chrom, Wolfram, Mangan usw. eine große Rolle. Diese Legierungsmetalle müssen zum größten Teil aus dem Ausland eingeführt werden. Zur Erparnis von Devisen stellt sich die deutsche Stahlindustrie daher auf solche Legierungsmetalle um, die einen geringeren Devisenverbrauch erfordern, aber in Deutschland selbst gewonnen werden können. So haben wir mit Vanadium, das in Deutschland in erheblichem Umfang zu gewinnen ist, einen neuen Legierungsmetall gefunden. Man gewinnt jetzt in Deutschland diesen Stoff aus Schlacke.

Nach seinen Eigenschaften ist, wie der Leiter der Vanadiumwerke, Herr Dr. Ernst Boensgen, Generaldirektor Dr. Ernst Boensgen, vor kurzem im „Berliner Posten“ mitgeteilt hat, ein verhältnismäßig einfaches Verfahren zur Gewinnung von Vanadium oder Vanadin gefunden worden. Obwohl die deutschen Eisenerze nur sehr geringe Vanadiummengen enthalten, läßt sich die Vanadiumerzeugung auslaufende Vanadiummengen auf etwa 10.000 Tonnen schätzen, aber sie blieb bisher ungenutzt in der Schlacke, aber sie blieb dieser Menge reicht aus, um den Vanadinbedarf aus einheimischer Quelle zu decken.

Das neue Verfahren ermöglicht nunmehr die Vanadin-Erzeugung aus der Schlacke, die bei der Thomas-Stahlerzeugung anfällt. Eine nachfolgende chemische Aufarbeitung ermöglicht dann eine hochprozentige Vanadinabreicherung, wie sie die Stahlindustrie braucht. Diese Methode wird die deutsche Eisenindustrie voraussichtlich schon im kommenden Jahr in die Lage versetzen, den gesamten Vanadinbedarf an Vanadin-Legierungen zu decken.

Die Commerz- und Privatbank berichtet

„Sichere“ Schuldner werden sehr gesucht

Der erste Großbank-Abschluß für das Jahr 1938 - Gefänderte Finanzierungsmethoden im Bilanzbild

Auch in diesem Jahre legt die Commerz- und Privatbank den drei Bilanzgruppen wiederum als erste den Geschäftsbericht für das Jahr 1938 vor. Der Umsatz ist im Laufe dieses Jahres auf 112 Mrd. RM. gestiegen und hat sich damit um 7,5 % erhöht. Seit dem Jahre 1933 beträgt die Umsatzzunahme nahezu 71 Mrd. RM. Die Veränderung der Realitäten in der Bilanz ist ein Ergebnis der neuen Finanzierungsmethoden im Bilanzbild.

Die Commerzbank weist einen Nettogewinn von 4,812 Mrd. RM. aus. Das sind 36,000 RM. weniger als im Jahre zuvor. Trotz Umfinanzierung und trotz einer Erweiterung des sehr einträglichsten Geschäftes der Beteiligung an der Ausgabe von Anleihen und der Börseneinführung von Anleihen und Aktien, an Kapitalerhöhungen und Gründungen von Aktiengesellschaften, hat die Bank ihren Nettogewinn nach weniger verdient als im Jahre zuvor. In der Bilanz jedoch ist auch der Gewinn geblieben. Der ausgemessene Gewinn ist nur ein Bruchteil des wirklich verdienten Gewinnes. Da die Bank für die Zahlung einer sechsprozentigen Dividende gerade 4,8 Mrd. RM. benötigt, wird auch der größte Teil des Nettogewinnes ausgenutzt. Der größere andere Teil geht, wie auch in dem Vorjahre, in die stillen Reserven. Ihr Umfang enthielt sich den Werten der Umfinanzierung. Aus dem ausgenutzten Gewinn kann also kein Schuß auf die Ertragskraft der Bank gezogen werden.

Es ist eine Aufgabe einer Bank, Einlagen der Kundenschaft an die kreditgebende Kundenschaft auszuliefern. In der Bilanz für das Ende des Jahres wird ein gegenüber dem Vorjahre kaum veränderter Betrag für die Ausleihungen an

die Kundenschaft ausgemittelt. Danach schuldeten diese Kreditgeber der Bank Ende des Jahres 628,9 Mrd. RM. Durch die schnellere Zurückzahlung des einzelnen Kredites ist jedoch die Bilanz in der Lage, insgesamt für 670 Mrd. RM. neue Kredite zu bewilligen. Diese Summe liegt um 100 Mrd. RM. höher als im vorausgegangenen Jahre. Demals verteilte sie sich auf über 21.000 Kredite, während sie nur 17.350 Kredite daran teilhatte. Der Betrag des einzelnen Kredites ist also größer geworden. Dies ist aber die natürliche Folge des Vereinwandens aller Unternehmungen der deutschen Wirtschaft in einen größeren Umfang. Da nun die Einlagen der privaten Kundenschaft, also die andere Seite der Bilanz, sich um 147 Mrd. RM. erhöht haben, waren 35 Mrd. RM. auf die Einzahlungen von den Schuldner aber am Jahresabschluß aus ihren Krediten

nicht mehr schuldeten als im Jahre zuvor, müßten für die erhöhten Einlagen neue Anlagemöglichkeiten geschaffen werden. Die Schuldner sind also gesucht. Sie wurden in dem Ankauf der Reichsfinanzanleihen und in dem Erwerb von Wertpapieren, vor allem Anleihen des Reiches und der Länder, gefunden. Die Reichsfinanzanleihen, die heute für die kurzfristige Finanzierung staatlicher Aufgaben kennzeichnend sind, können nicht wie früher die Wechsel an die Reichsbank zum Disconto weitergegeben werden. Sie bleiben deshalb bis zu ihrer Einlösung in dem Besitz der Banken. Ihre Verbedung finden sie nicht auf dem Wechselmarkt, sondern auf dem Konto der Schahwwechsel. Dieses Konto nun hat sich bei der Commerz- und Privatbank um 116 Mrd. RM. auf 140 Mrd. RM. erhöht.

Landflucht verschlang 50 Milliarden RM.

Für das Bauerntum verlorene Werte - Die Bilanz eines halben Jahrhunderts

An der der Reichsbauernführer Dr. Walter Darré herausgegebenen Monatschrift „Der Bauer“ hat Dr. Heinz Welter die Frage, wie groß die Landflucht ist und was sie kostet. Die Landflucht bringt nicht nur einen Verlust von Menschen und Ausfall von Arbeitskraft auf sich, sie entzieht vielmehr dem Land gleichzeitig Kapitalwerte und Mittel, die die ländliche Bevölkerung für die Erziehung, Aufzucht und Ausbildung ihrer Kinder benötigt hat.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung hat 1882 und 15,9 Millionen Menschen umfaßt. Wenn man annehme, daß sie sich nur ebenfalls stark vermehrt hätte wie der Durchschnitt der Reichsbevölkerung, so würde sie bis 1938 auf 16,2 auf über 29 Millionen angewachsen sein müssen. Statt eines Zuwachses auf 26 Millionen lasse sich aber nach Zahlen von Burgdorfer eine Abnahme um etwa 2,2 Mrd. Mi-

llionen und ein Rückgang auf insgesamt nur 22,9 Millionen von der Landwirtschaft lebender Menschen feststellen. Die runde Ziffer von 12 Millionen auf dem ländlichen Verlustkonto lebender Menschen, die mit ihrer Arbeitsleistung der Stadt und vor allem der Industrie dienen, ohne daß heute für die Aufzucht ihrer Arbeitskräfte Mittel aufgewandt hätten, entspreche etwa der Zunahme der Bevölkerung in der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Leipzig (12 Millionen). Der Referent legt, gestützt auf eine Spezialuntersuchung, den Wert der Erziehungskosten und Aufzuchtkosten bis zum 20. Lebensjahr eines Bauernkinders mit 4000 RM. ein. Bei einer Bilanz der Stadt und der Industrie von 1882 bis 1938 müßte sich hieraus ein Gesamtumhang von 50 Milliarden oder einer Milliarde RM. im Jahre als Gesamtverluste ergeben.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Schuburger Quarz-Porphyr-Werke AG

Die AG der Schuburger Quarz-Porphyr-Werke AG, Leipzig, wird die Verteilung einer Dividende von 8 (z. B. 6) v. H. auf 1.029 RM. als Gesamtumhang von 10.290 RM. auf die Verlagsaktion vorgeschlagen. 8000 RM. neben an die gesetzliche Fälligkeit, 25.000 an die freie Fälligkeit, 10.000 RM. an den Abschlußfonds.

Chemische Fabriken Oer

Die mit 325.000 RM. Grundkapital ausgenutzte Chemische Fabriken Oer, Leipzig, wird die Verteilung einer Dividende von 12 (z. B. 9) v. H. Dividende für 1938 vorgeschlagen.

für 1938 von einem im großen und ganzen recht befriedigenden Geschäftsjahre sowie höheren Umsatzen. Aus dem nach 40.000 (30.000) RM. Aufwendungen verbleibenden Nettogewinn von 27.000 (22.000) RM. werden unveränderte Dividenden von 20 v. H. an Stamm- und 2 v. H. an Verlagsaktion vorgeschlagen. Der Rückgang des Nettogewinns beruht auf höheren Abschreibungen.

Industriewerke AG, Plauen B.

Nach erhöhten Aufwendungen und angemessenen Abschreibungen soll der AG der Industriewerke AG, Plauen B., die Verteilung von 12 (z. B. 9) v. H. Dividende für 1938 vorgeschlagen.

Es wird durchgegriffen

50.000 RM. Ordnungskasse

Der Regierungspräsident als Preisverleihungsgesellschaft teilt mit: Es habe die beiden Inhaber der Holzhandelsfirma Wilhelm Rieth, die Brüder Max und Otto Rieth in Grotz, in eine Ordnungskasse von insgesamt 50.000 RM. genommen. Die beiden Inhaber haben die angebotene Kasse auf dem Holzmarkt zu ihrer persönlichen Verankerung auf Rollen der Mannheimer und der kleinen Sandmehlmühle ausgenutzt. Besonders bemerkenswert ist der Verhalten besonders deshalb, weil sie sich beide in guten Vermögensverhältnissen befinden. Außerdem hat ihnen die Regelung der Nachschicht-Verordnung an sich schon Vorteile gemährt. Der ganze Geschäftsbetrieb steht, das ihnen die Grundstücke der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung zwar nicht unbekannt, aber höchst gleichgültig waren. Sie haben daher eine besonders schmerzliche Bestrafung verdient.

Kleiner Mann, was nun?



Wladimir ...

Die Pause bei dem Fußballspiel HFC. Wacker gegen VfL ...

Modernes Rudern marschirt

Die drei hallischen Rudervereine und die Merseburger ...

Schiffbau und der Schiffsbau ...

Bei dem jährlich angedungenen Kameradschaftsabend ...

Winterhilfskegeln

In der Zeit vom 5. bis 12. März ...

Die Eiseren und Platinen der ...

Einzelkämpfer, oder Mitglieder von nicht-bekanntem Klub ...

Ich bitte nochmals um reifliche Berücksichtigung ...

Wolff Göttsche, Kreisfachwart.

Spannende Kämpfe der HJ. Bannmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben in Halle

Gestern fand in der Turnhalle der Johannisschule bei gutem Besuch die Ausrichtung der Bannmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben statt ...

dem Betriebssportwart Max Hahnel und Paul Habel muntergütig und einwandfrei durchgeführt.

Kreismeisterschaften der Kegler Die hallischen Kegler gewinnen 11 von 13 Kämpfen

Die Kreismeisterschaften der Kegler des Kreises 7 Saal, die in Halle ...

Die Hallische Eiseren- und Vahmannmannschaften gehen, da ohne Gegner, Kampfsilos zu den Kreisgruppen ...

Alle bisherigen Wettkämpfe wurden mehr oder minder hohe Beute der Hallenser ...

Die Hallische Eiseren- und Vahmannmannschaften gehen, da ohne Gegner, Kampfsilos zu den Kreisgruppen ...

Auf den schweren Bohlenbahnen, fand kürzlich (Halle) nur durch Wegler (Merseburg) ...

Die Hallische Eiseren- und Vahmannmannschaften gehen, da ohne Gegner, Kampfsilos zu den Kreisgruppen ...

Die Mannschaftsfolge gewonnen die Haller wie sie wollten, hier zeichnete sich nur am Mannam ...

Die Hallische Eiseren- und Vahmannmannschaften gehen, da ohne Gegner, Kampfsilos zu den Kreisgruppen ...

Es wird durchgegriffen Platzsperr für Lauscha und Ertz bleibt bestehen

Zwei Entscheidungen in den letzten Wochen, durch die zwei Vereine der mitteldeutschen Gausliga ...

Die Hallische Eiseren- und Vahmannmannschaften gehen, da ohne Gegner, Kampfsilos zu den Kreisgruppen ...

Im Grunde sind beide Verurteilungen notwendig worden, wenn der Reichsdammsleiter ...

Die Hallische Eiseren- und Vahmannmannschaften gehen, da ohne Gegner, Kampfsilos zu den Kreisgruppen ...

Am Halle Spielvereinigung Ersatz für die Reichsdammsleiter des NSRL ...

Die Hallische Eiseren- und Vahmannmannschaften gehen, da ohne Gegner, Kampfsilos zu den Kreisgruppen ...

Die Berufung des 1. FC Lauscha ist in ihrem ersten Teil erfolglos geblieben ...

Die Hallische Eiseren- und Vahmannmannschaften gehen, da ohne Gegner, Kampfsilos zu den Kreisgruppen ...

Kameraden!

Mit bestem Erfolg wurde am Sonntag in unserer Gauhauptstadt das gewaltige Finkenfest vom großen Sportfest aller Zeiten ...

Bilal d-Turnier für das WHW.!

Am Freitag des Osterfestes für das WHW. fand ein Fußballturnier zwischen dem FC ...

96 Halle - Dessau 05 am 5. März

Das Fußballspiel zwischen dem FC ...

Die Reichsdamms-Nachricht vom 1. März 1939 ...

Ski und Rodel mäßig

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Schönefelder Skiläufer ...

Wieder jüdische Kassehändler in Hamburg verhaftet

Hamburg, 27. Februar. Wegen Kassehändler wurde der 71 Jahre alte Hamburger Jude Leo Israel Kohnstein...

Hausangestellte in der Holtauer Heide ermordet

Hamburg, 27. Februar. In dem Seebad Rüdigen Soltau wurde seit einigen Tagen die 19 Jahre alte Hausangestellte Anni Hinz...

80 Mann der Remontefabrik, die in einer Ende angelegt worden waren, fanden die Hänge im Gebüsch vor den Toren der Stadt...

Kirchgängerinnen in New York aufs brutaleste belästigt

New York, 27. Februar. Verbrecherische Elemente machen die Stadt des jüdischen Bürgermeisters LaGuardia in steigendem Maße zum Ziel ihrer Verbrechen...

Wirtschaftsschürzen

den letzten Wochen auf dem Heimwege bräutlichen Veräglichungen ausgelegt.

Die Unterwelt scheint mit richtigem Instinkt erkannt zu haben, daß New York für Raubzüge jeder Art lohnend geworden ist...

Drei Chinesentöpfe baumelten an einer Telegraphenstange

W. Schanghai, 27. Februar. (Eig. Meld.) Von der Internationalen Niederlassung aus konnte man am Montag in Wai-Schanghai...

Bombe gegen Vergnügungsstätte

London, 27. Februar. In einer Vergnügungsstätte in Welsby explodierte am Sonntagabend eine Bombe, durch die ein Teil des Gebäudes zerstört wurde...

Dzemandampfer ramnten einander

W. New York, 27. Februar. (Eig. Meld.) Wie "Radio Marine" gestern Abend mitteilte, wurde der amerikanische Dampfer "William" (3482 Tonnen) von dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd "Wiegand" (5880 Tonnen)...

„Heiß Kriegsflagge! Torpedorohre klar!“

Blutadebrecher im Kampf mit Engländern

Harmloser „Norweger“ mit 15-cm-Geschützen - 100 Deutsche starben den Heldentod

Kiel, 27. Februar. Am Abend des 25. Februar 1916 verließ ein geheimnisvolles Schiff den Kieler Hafen...

Am 29. Februar wird gegen 8 Uhr Feuerbord voraus eine Rauchwolke gemeldet, die sich sehr innig nähert...

Von der Blockadeflotte entdeckt

Am 29. Februar wird gegen 8 Uhr Feuerbord voraus eine Rauchwolke gemeldet, die sich sehr innig nähert...

Die „Alcantara“ scheint der Gabe aber nicht zu trauen. Sie trifft Anstalten, ein Boot mit einem Weizenkommando auszusenden...

„Gefrei“ nimmt Kurs nach Norden

soil der Gegner nicht triumphieren. Die Ergebnisse überbringen sich. Mit laut über das fallende Stimm gibt der Kommandant Befehl: „Heiß Kriegsflagge Artillerie und Torpedorohre klar“...

Der erste Offizier auf der Geschützbedienung war „Künder, höherbalden Deck absteigen“, worauf der Artillerieoffizier Obersturnant Martin kommandiert: „Wasser 1000!“

Der Engländer scheint völlig überfallen zu sein. Er entwickelt sich rasch, und plötzlich legt sich die „Alcantara“ auf die Seite. Der Torpedo hat auf diese kurze Entfernung verheerend gewirkt...

„Mit wehender Flagge gesunken!“

Der zweite Engländer hat Verzweiflung herbeigeführt. Bald umgibt den todtunten, wehlichen „Gefrei“ eine ganze Meute feindlicher Schiffe...

Der Engländer feuert weiter

Die englischen Schiffe feuern unentwegt auf den sinkenden Dampfer, der seinen Schuß mehr abgibt...

Der Engländer feuert weiter

Die englischen Schiffe feuern unentwegt auf den sinkenden Dampfer, der seinen Schuß mehr abgibt...



Drizehn Tänzerinnen und Balletmeister Drost bei den Proben zu dem Hans-H. Zerlett-Film der Tobis „Robert und Bertram“, hier noch ohne die bunten Kostüme von anno dunnemals, die dem Film seinen besonderen Reiz geben

Salongeflüster zwischen Paris und New York:

Keht das Korsett zurück?

Walbein stärker gehagt - Alles hat seine Geschichte - Das türkische Heiratskorsett

(Nachdruck, auch mit Leseanmerkungen, verboten.)

Die Industrie erlebte schwere Zeiten. Bei dieser Fälschungs-Industrie handelt es sich um zwei Sorten - entweder um Fälschungen aus Horn, oder aber um sogenanntes weißes Fälschungs...

Industrie erlebte schwere Zeiten. Bei dieser Fälschungs-Industrie handelt es sich um zwei Sorten - entweder um Fälschungen aus Horn, oder aber um sogenanntes weißes Fälschungs...

Am für das Korsett eine Definition anzugeben es handelt sich um ein in der Frauenwelt seit 18. bis 19. Jahrhunderts unter dem Reich getragenes feste Befestigung des Oberkörpers, die durch Fälschungsstücke gefüllt wurde...

Ammer schwerer wurden die Korsetts. Um das Jahr 1840 war es in London a. B. nicht möglich, ein leichtes Korsett beim Mittelstand aber bei den einfachen Leuten anzufinden...

In Ägypten und in verschiedenen Gegenden der Türkei war es noch vor wenigen Jahren üblich, daß man zwar die Mädchen auf der einen Seite recht und aufwärtiger, ihnen aber der anderen Seite nachlegte, sich wenigstens um die Taille herum schon auf einige „Einschränkungen“ gefaßt zu machen...

Vor rund 40 Jahren begannen in England die Suttageiten gegen das Korsett. Frau zu machen. Plötzlich war ganz Europa entsetzt. Als ein ausländischer Diplomat eine junge Engländerin auf einem Ballast engagiert und beim Tanz mit der Hand kitzelte, daß die Dame kein Korsett trug, erwiderte sie: „Ich habe keine Taille“...



